Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 183. **Sonntag den 7. August 1892.** **X. Jahrg.**

* Der Landrath als Abgeordneter.

Von Zeit zu Zeit, insbesondere wenn Ersatzwahlen vorbereitet werden, warnt die liberale Presse davor, Landräthe zu wählen. Auch heute geht wieder durch die Presse der genannten Richtung die Mahnung: Wählt keinen Landrath! Dieses Verlangen ist thöricht und illiberal. Es hieße geradezu, einen besonderen Stand von dem verfassungsmäßigen Rechte der Wählbarkeit auszuschließen, wollte die Wählerschaft diesem Verlangen Folge geben. Was haben denn die Freisinnig-Liberalen an den Landräthen als Abgeordnete auszusetzen? Sie seien von der Regierung abhängig, heißt es da, und müßten stets so stimmen, wie die Regierung es wolle. Das ist nicht richtig. Die freisinnige Presse hat es erst in jüngster Zeit wiederholt „gerügt“, daß die Landräthe bei einzelnen Vorlagen sich in Gegensatz zur Regierung gestellt haben; das beweist doch, daß die Landräthe sich nicht scheuen, ihre eigene Meinung zum Ausdruck zu bringen und ihr, wie andere „unabhängige“ Abgeordnete auch, Geltung zu verschaffen.

Ein anderer Einwand ist der, die Landräthe seien in ihrem Amte nützlicher, als im Parlament, und es sei unrecht, einen tüchtigen Beamten seinem Wirkungskreise zu entziehen. So kann aber nur derjenige sprechen, der den Fleiß und die Arbeitskraft unserer Landräthe nicht kennt. Kein Landrath wird sich seiner Berufspflicht entziehen, auch wenn er Abgeordneter ist, und die Herren Liberalen könnten sich während der Sitzungszeit der Parlamente mit leichter Mühe davon überzeugen, daß die Landräthe auch in der Reichshauptstadt die laufenden Geschäfte ihres Kreises erledigen und in der sitzungsfreien Zeit recht anstrengend arbeiten. Der erwähnte Einwand pflegt auch von Seiten der Freisinnig-Liberalen nicht erhoben zu werden, wenn es sich um die Wahl eines gesinnungsgenössischen Beamten handelt, sonst müßten sie in gleicher Weise wie die Wahl eines Landraths beispielsweise auch die Wahl eines Bürgermeisters beanstanden.

Der kreiseingesessene Landrath ist aber gerade der geborene Vertreter der Interessen seiner Kreisbewohner; er ist in steter Fühlung mit ihnen und kennt ihre Bedürfnisse und ihre Ansichten jedenfalls besser, als ein von anderer Seite empfohlener Kandidat, der in der Ferne seinen Wohnort hat und der nur zur Zeit der Wahlen die ihm sonst fremden Ortschaften bereist. Einem solchen Kandidaten sind ausschließlich die Parteiinteressen maßgebend. Wie sollte er auch die besonderen Interessen der Einwohner des Wahlkreises, um deren Gunst er sich durch Reden und Agitationen bemüht, kennen. Er verspricht möglichst viel; ob er sein Versprechen auch halten kann: was kümmert das ihn! Wohnt er doch oft weitab von seinen Wählern und liegt es doch nicht in seiner Hand, die goldenen Berge, die er meist vorzugaukeln liebt, auch erstehen zu lassen.

Anders der Landrath. Er verspricht nur, was ihm für erreichbar gilt; in seinem eigenen Interesse liegt es, das Wohl nicht nur seiner Kreiseingesessenen, sondern auch der Bewohner der Nachbarkreise zu fördern. Zwar gehört auch der Landrath einer bestimmten politischen Partei an, aber doch meist nur einer solchen, der die Interessen des Vaterlandes und des Fürstenhauses über den Parteiinteressen stehen. Alles in allem: Wenn ein Landrath sich zu dem Opfer entschließt, neben seinen verantwortlichen Amtsgeschäften auch noch das Mandat als Abgeordneter anzunehmen, dann kann für den verständigen Wähler kein Grund vorhanden sein, den Landrath nicht zu wählen.

Politische Tagesschau.

Zu dem beabsichtigten Rücktritt des Ministers Herrfurth schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Wenn die „Schles. Ztg.“ die Meldung von der Absicht des Herrn Ministers, zurücktreten zu wollen, als gänzlich unbegründet bezeichnet, so dürfte eine Drahtmeldung der „Frankf. Ztg.“ dem Sachverhalte näher kommen, nach welcher ein formelles Abschiedsgesuch des Herrn Herrfurth noch nicht vorläge, was durch die Abwesenheit des Kaisers erklärlich sei; dennoch gelte sein Rücktritt als sicher“. Ferner erfährt der „Börs.-Cour.“, daß die schwebenden Versuche, das Ministerium in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung zu erhalten, wenig Aussicht auf Erfolg bieten dürften. Nach der augenblicklichen Lage der Dinge würde es schwer fallen, Herrn Herrfurth von dem festen Entschluß, seinen Abschied zu nehmen, wieder abzubringen. Daß in der Steuerfrage Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ministern Miquel und Herrfurth hervorgetreten sind, geben die „Berl. Pol. Nachr.“ zu; sie hoffen aber, daß dieselben nicht zum Abgange des Ministers Herrfurth führen werden.

Im nächsten Marineetat werden die in der vorigen Reichstagssession abgelehnten Forderungen für Schiffsneubauten wiederum erscheinen. Es waren insbesondere Forderungen für eine Kreuzerkorvette (2 Millionen Mark), für ein Panzerfahrzeug (1½ Million), einen Kreuzer (750 000 Mark) und einen Aviso (1 200 000 Mark). Die in Rede stehende Kreuzerkorvette war bekanntlich das Opfer, welches das Centrum seinem Zorn über das Scheitern des Volksschulgesetzes darbrachte.

Zum Bochumer Prozeß schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Der Konkurrenzneid wird sich lange noch des Bochumer Prozesses als eines Mittels bedienen, um die Solidität der deutschen Werke zu verdächtigen, nachdem es 14 Monate dauern sollte, bis jene Freisprechung von einer Anklage erfolgte, wie sie schlimmer gegen einen der wichtigsten Zweige der nationalen Produktion nicht zu erheben wäre. Mit Rücksicht hierauf ist es nicht nur dringend nothwendig, so nachdrücklich wie möglich auf die Frivolität hinzuweisen, die in dem Vorgehen des Redakteurs Fusangel und seiner Helfershelfer lag, sondern auch dringend erforderlich, sich mit der Frage zu beschäftigen, wie die Mittel und Wege zu finden sind, um zu verhüten, daß noch einmal ein derartiger, mehr oder weniger politischer Tendenzprozeß angestrengt werden könne. Nur wenn in diesem Sinne eine gründliche Einkehr in die Erscheinung tritt, wird man sagen dürfen, daß dieser Prozeß wenigstens ein gutes gewirkt haben dürfte.

Die päpstliche Nuntiatur in Paris hat sich, wie verlautet, beeilt, den von den Blättern wiedergegebenen Inhalt eines Interviews der Sozialistin Severine mit dem Papst über den Antisemitismus als unwahr zu bezeichnen. Es wird allerdings zugegeben, daß Frau Severine vom Papste empfangen worden sei, aber an der ganzen Unterredung sei kaum ein wahres Wort.

Die Nachrichten aus Madagascar lauten ungünstig. Die Beziehungen des französischen Generalresidenten zu der madagassischen Regierung sind abgebrochen; der Premierminister verweigerte den offiziellen Empfang des Residenten. Hiernach ist das Protektorat Frankreichs über Madagascar ganz illusorisch geworden. Alle Reklamationen seitens der französischen Regierung bleiben unberücksichtigt.

In Murcia und Mazarron (Spanien) sind Unruhen ausgebrochen, die gefährlicher sind als alle bisher wegen Einführung der neuen Verbrauchssteuern entstandenen Tumulte. Die Regierung verweigert jede Auskunft über den Umfang der Ruhestörungen; Privatmeldungen besagen jedoch, daß in Mazarron von den Municipalgardisten mehrere Frauen erschossen worden seien und daß auch in Murcia eine Straßenschlacht stattgefunden habe. — Später wurde gemeldet, daß 3 Regimenter Kavallerie und Infanterie von Sevilla und Cartagena gegen die rebellischen Bauern in den Provinzen Alicante und Murcia entsandt sind. Die gesammte Garnison der Balearischen Inseln hat sich nach Murcia eingeschifft.

Das englische Parlament ist vorgestern eröffnet worden. Im Unterhause wurde der bisherige Sprecher Peel einstimmig als Sprecher wiedergewählt. Die Verlesung der Thronrede — welche sich, der „Times“ zufolge, fast ausschließlich mit auswärtigen Angelegenheiten beschäftigen soll — erfolgt am Montag. In den bis dahin stattfindenden Sitzungen werden die neuen Parlamentsmitglieder vereidigt werden — Die irische Partei wählte Mr. Carthy zu ihrem Vorsitzenden, gleichzeitig wurde ein achtgliedriger Ausschuß ernannt, welcher dem Vorsitzenden mit Rath und That zur Seite stehen soll. — Es steht bereits fest, daß Gladstone Premierminister, Lord Roseberg Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Harcourt Kanzler des Schatzamts, A. John Morley Obersekretär für Irland wird. Das übrige Ministerium wird zum größten Theile aus jenen Staatsmännern bestehen, welche die letzte liberale Verwaltung gebildet haben.

Nachdem bereits am Mittwoch ernstliche Zusammenstöße zwischen Parnelliten und Antiparnelliten in Dublin stattgefunden hatten, erneuerten sich die Unruhen am nächsten Tage. Als die Polizei interveniren wollte, fielen beide Parteien über die Polizisten her. Schließlich mußte das Militär einschreiten. Auf beiden Seiten gab es eine Anzahl Verwundeter. Einige dreißig Personen wurden verhaftet.

Der Petersburger „Grashdanin“ führt eine merkwürdige Sprache. Die Zeit der Abrechnung sei für Rußland endlich gekommen. Die Usurpatoren in Sofia verfügen über das Blut und Gut des bulgarischen Volkes, dessentwillen Rußland so viel Blut und Zeit geopfert habe. Aber nicht mit dem Koburger oder einem Stambulaw, der dem Galgen nicht entgehen werde, sei Abrechnung für die Schandthaten zu halten, deren Schauplatz jetzt Bulgarien sei. Auch für die gefälschten Aktenstücke werde Rußland Genugthuung fordern. Fürst Ferdinand und Stambulow wären zu unbedeutend, um Rußland beleidigen zu

---

Serafino von Ota.

Eine Erzählung aus Korsika von Carit Etlar.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Der Hirte maß ihn mit unbeschreiblicher Verachtung und wandte sich nach den Gendarmen um. „Würde jemand von Euch für 20 Francs einen Mann verrathen und ihn in Eisen und Ketten bringen? Ihr antwortet mir nicht, Brigadier Fontano, das ist auch nicht nöthig.“

„Sieh' diesen Prahlhans!“ sagte der Gendarm und lachte. „Meinen Namen kennt er ganz genau, und Serafino, den er jeden Tag trifft, kennt er nicht! Wer hat Dir übrigens gesagt, wie ich heiße?“

„Er, nach dem Ihr fragt. Serafino hält Euch für den Klügsten von allen, die Jagd nach ihm zu machen. Er sagt, vor Euch habe er den größten Respekt. Seine Büchsenläufe waren schon zweimal auf Euch gerichtet, und beide Male hatte er wieder abgesetzt, und das thut er sonst nicht.“

Der Gendarm zog die Schultern hoch. „Man thut seine Pflicht, damit ist die Sache aus. Komm mit der Sprache heraus und laßt uns ruhig mit einander reden. Wo geht der Weg zu Serafinos Versteck?“

„Wer kann Euch das wohl sagen?“ warf der Hirt neckend hin. „Einige meinen, er wohnt im Osten, andere behaupten, daß er sich im Westen aufhalte. Diejenigen aber, die am besten Bescheid wissen, sagen, daß er dort oben auf dem scharfen Berge hause, der jetzt vom Nebel bedeckt wird. Diese Erklärung würde ich Euch gestern nicht gegeben haben, selbst wenn Ihr mir 20 Francs geboten hättet. Heute sollt Ihr sie umsonst haben. Während wir hier mit einander plaudern, verläßt Serafino seinen Versteck. Er geht fort und kehrt nie zurück.“

„Ist das so abgemacht?“ fragte der Brigadier.

„Ihr könnt Euch darauf verlassen. Und wäre er noch da oben, so würde er doch schon wissen, daß Ihr ihn verfolgt.

„Woher sollte er das wissen! Glaubst Du denn, daß wir unser Kommen durch Trompetenstöße verkünden?“

„Dazu bedarf es keine Trompete, und jetzt will ich es Euch erklären, aus welchem Grund es nie einem Gendarmen glücken wird, ihn zu fassen. Auf der Klippe, wo ich stehe, beginnt der Pfad von neuem und biegt zu den Grotten hinüber, die er bewohnt. Wenn Ihr hierher kommt, könnt Ihr weit weg eine kleine Hütte, eine weiße Mauer und einen Ziegelsteindach, erkennen. Könnt Ihr sie sehen?“

„Ich sehe etwas, was einer solchen ähnelt,“ sagte der Gendarm, der auf die Klippe gestiegen war. Und was weiter?“

„Geht Ihr noch einige Schritte vor, so werdet Ihr dort drüben sichtbar. Da aber ist jemand, der Euch beobachtet, ein Teufelsjunge mit scharfen Augen, niemals müde, immer zur Stelle; der Adler, der dort oben fliegt, sieht nicht besser. Hinter der Hütte liegt eine hohe, rothgelbe Klippe; sie ist deutlich genug. Gieb Acht, Brigadier! Jetzt wird dort drüben auf der Spitze der Klippe eine Stange aufgerichtet; an ihrem Ende ist ein Stück Tuch befestigt. Nicht wahr?“

„Du hast Recht, mein braver Freund. Flaggt man da drüben etwa uns zu Ehren?“

„Das bezweifle ich. Die Flagge ist nichts weiter, als eine alte Schürze, sie bedeutet, daß derjenige, der dort drüber Wache hält, Euch gesehen und Serafino gemeldet hat, daß die Blauen unterwegs sind. — Braucht jetzt Eure Augen, Monsieur. Seht Ihr den hellen Schein da drüben? Das ist der Posten. Er schlägt Feuer und hält den brennenden Schwamm in die Luft, zum Zeichen, daß bis jetzt nur ein Gendarm sichtbar ist; zeigt sich aber noch ein zweiter, so wird zum zweiten Mal ein Zeichen gegeben, und so wird jeder neue, der zum Vorschein kommt, durch ein Feuer signalisirt.“

Der alte Brigadier lauschte still lächelnd. Er strich seinen Knebelbart, schien aber doch nicht in dem Grade überrascht zu fühlen, wie der Ziegenhirte erwartet hatte.

„Der Einfall ist übrigens so dumm nicht“, sagte er, „und Euer Bandit scheint gut bedient zu sein. Des Scherzes wegen wollen wir das Signalsystem noch einmal auf die Probe stellen.“

Er winkte einen Gendarmen zu sich auf die Klippe hinauf; gleich darauf glitzerte es wieder von der kleinen Hütte her. Der dritte Gendarm kam auch zum Vorschein und rief dieselbe Wirkung hervor.

„Das ist gut gemacht,“ sagte Fontano. „Der Mann da drüben muß ein klarer Kopf sein.“

„Ja, aber es ist kein Mann, sondern nur ein kleines, kaum erwachsenes Mädchen, das Serafino mehr als einmal das Leben gerettet hat.“

„Säße er also jetzt in seiner Höhle, so würde er von unserem Kommen Bescheid wissen? Er ist ja aber nicht da, sagst Du.“

„Er reiste heute Mittag, und wäre er nicht gereist, so würde ich Euch doch einen guten Rath geben. Laßt ab, ihn zu jagen, und sucht ihn da oben nicht auf. Denn alle, die sich dort hinaufwagten, hat man wieder heruntertragen müssen.“

„Viel Dank, für Deinen freundlichen Rath, mein guter Freund. Ich glaube trotzdem, daß wir uns das Vergnügen machen, und uns nach ihm umsehen werden, da wir uns nun doch einmal auf den Weg gemacht haben.“

Mit diesen Worten wandte der Gendarm dem Hirten den Rücken und schritt mit seinen Kameraden über den Bergrücken.

Es war bereits davon die Rede, daß Serafinos Versteck hoch oben in einer wilden und einsamen Berggegend lag, die von steilen und nackten Klippenwänden begrenzt ist. Im Hintergrunde bildete der zackige Berg die sogenannten Grotten, die den Geologen einen reichen Stoff zur Forschung und zu abweichenden Erklärungen gegeben haben. Die Oeffnung der Grotten hat die Höhe eines erwachsenen Mannes und wird oft von niederrollenden Klippenblöcken verborgen. Im Innern ist es dunkel und kalt, selbst beim hellsten Sonnenlicht draußen ist es unmöglich, hier einen bestimmten Gegenstand zu erkennen. Die Wassertropfen sickern aus den Spalten der Klippen hervor und fallen auf die umherliegenden Steine nieder. Mit Hilfe eines Lichtes oder einer Fackel sieht man die glattgeschliffenen Steine der Höhle, welche die Vermuthung, daß sich hier ein ausgetrocknetes Bassin befindet, bekräftigen. Die rothgelben Wände der Grotte sind gezackt, steil und von schmalen, weißen Marmor-

können. Die Verantwortung für die Beleidigung tragen andere, die früher oder später Rußland Antwort stehen werden.

Noch hat die Nachricht, daß die Russen sich erneut im Pamir-Gebiet festgesetzt haben sollen, keine offizielle Bestätigung gefunden, und schon meldet der Telegraph von vorgekommen Reibereien dortselbst. Afghanische Stämme seien mit Chinesen und Russen am Alitschurflusse in Pamir zusammengestoßen und hätten eine Anzahl Kirkisen zu Gefangenen gemacht. Die Expedition des Oberst Janow sei am Aktasch angekommen. Mehr als 500 Russen befänden sich zur Zeit auf dem Pamir-Plateau.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. August 1892.

— Se. Majestät der Kaiser trifft nach neueren Bestimmungen von seiner Reise nach England am Dienstag Vormittag wieder in Potsdam ein.

— Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden hat sich, wie von der Mainau gemeldet wird, am 1. d. Mts. durch Ausgleiten im Zimmer eine Verstauchung des linken Fußgelenks zugezogen, welche sie das Bett zu hüten zwingt. Der Zustand der Großherzogin hat sich in den letzten Tagen wesentlich gebessert.

— Fürst Bismarck, der auch heute wieder von einer Anzahl seiner Berliner Verehrer vergeblich auf dem Stettiner Bahnhofe erwartet wurde, reist erst morgen Vormittag von Schönhausen ab und trifft mittags kurz nach 12 Uhr hier ein, um $1^3/_4$ Stunde später mit dem fahrplanmäßigen Personenzuge die Reise nach Varzin fortzusetzen.

— Der frühere freisinnige Abgeordnete Wölfel ist von einem Schlaganfall betroffen worden.

— Professor Virchow geht, wie es heißt, nach Rußland, um die Cholera zu studiren.

— Professor Otto Raschdorff, der Schöpfer des Entwurfs für den neuen Berliner Dom, ist infolge Ausgleitens durch weggeworfene Obstreste auf der Straße so unglücklich gefallen, daß er das rechte Bein brach.

— Der neue italienische Botschafter in Berlin, Generallieutenant Graf Lanza trifft Ende d. Mts. hier ein, um dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

— Der preußische Eisenbahnminister hat auf eine Eingabe der ostfriesischen Handelskammer folgenden Bescheid ergehen lassen: „Auf die Eingabe vom 17. v. Mts. erwidere ich im Einverständniß des Staatsministeriums, daß die Einführung solcher Frachtsätze für den Getreideversandt von den deutschen Nordseehäfen, nach Rheinland, Westfalen, welche diesen Häfen und der Eisenbahn im Verkehr nach dem Ruhrgebiete einen erfolgreichen Wettbewerb gegen die belgischen und niederländischen Häfen und die Rheinstraße zu ermöglichen geeignet sind, nach den angestellten Erhebungen nicht angängig sein würde, ohne die Frachtsätze von den Nordseehäfen nach einer Reihe von wichtigen Stationen erheblich unter das Maß der nach diesen Stationen zur Zeit über jene ausländischen Häfen und die Rheinstraße sich ergebenden Frachten herabsetzen. Eine derartige Ermäßigung würde aber nicht nur die Einfuhr ausländischen Getreides begünstigen, sondern auch andere berechtigten Interessen, insbesondere die der Rheinhandelsplätze schädigen. Zu meinem lebhafgen Bedauern sehe ich mich daher außer Stande, dem Antrage der Handelskammer Folge zu geben."

— Bei dem morgen auf der Kieler Germania-Werft stattfindenden Stapellauf des Panzerschiffes „B" wird die Schwester des Kaisers, die Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe die Taufe vollziehen. Den Taufakt des Panzers „R" vollzieht Vizeadmiral Knorr.

— Morgen beginnt vor dem hiesigen Landgericht die Verhandlung gegen den antisemitischen Schriftsteller Paasch. Der Vertheidiger desselben will wegen des ungünstigen Gesundheitszustandes des Angeklagten erneut Vertagung beantragen.

Ausland.

Rom, 5. August. Der „Osservatore Romano" schreibt, die Rückkehr des österreichischen Botschafters Grafen Revertera auf seinen hiesigen Posten sei das beste Dementi des Gerüchtes, daß derselbe abberufen werden solle und daß die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Vatikan erkaltet seien.

Paris, 4. August. Der französische Botschafter in Konstantinopel machte der Pforte die Mittheilung, daß der Prior der Franziskaner in Tripolis Behelligungen seitens der Eingeborenen erfahren habe. Die Pforte hat eine Untersuchung angeordnet.

Amsterdam, 5. August. Gestern fand in Anwesenheit der Königin Wilhelmine und der Königin-Regentin eine Festfahrt zur Feier der Vollendung eines Theiles des Amsterdam-Merwede-Kanals statt.

London, 5. August. Das „Council foreign bondholders" macht bekannt: 2000 Inhaber von Obligationen der portugiesischen dreiprozentigen auswärtigen Schuld, 2 350 000 Pfund repräsentirend, deponirten die am 1. Juli fällig gewordenen Coupons und erhielten das von Portugal angebotene Drittel des Betrages in baarem Gelde und über den unbezahlten Rest eine Bescheinigung des Councils.

Cowes, 4. August. Bei dem Wettsegeln um den Preis der Stadt Cowes kam „Meteor" als erster, „Iverna" als zweiter ans Ziel. Da „Meteor" der Yacht „Quecmab" ein Handicap von 27 Minuten 31 Sekunden bewilligte, errang letztere, obwohl sie als vierte durchs Ziel gelangte, den Preis. Nach der Regatta begab der Kaiser sich an Bord der königlichen Yacht „Viktoria und Albert", um an dem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett theil zu nehmen. Außerdem nahmen daran theil Prinz Heinrich, der Prinz von Wales, Prinz Christian, der Herzog und die Herzogin von Connaught, Graf Hatzfeld und mehrere Herren des kaiserlichen Gefolges.

Stockholm, 5. August. Zu Ehren des Kommandanten und der Offiziere des hier vor Anker liegenden Schiffsjungenschulschiffes „Nixe" fand gestern Abend ein von Offizieren der hiesigen Flottenstation veranstaltetes und von sämmtlichen Offizieren besuchtes Festmahl statt.

Petersburg, 3. August. Die Verwaltung der Südwestbahn hat das Gesuch der Königsberger Getreide-Kommissionäre und der südrussischen Waarenabsender erfüllt und den vorjährigen Navigations-Tarif für Getreidefrachten vom Varnizker Flußhafen bis Königsberg und Danzig wiederhergestellt. Derselbe beträgt für Königsberg 84 Rubel 56 Kopeken für den Waggon von 610 Pud.

Cetinje, 5. August. Zwischen der montenegrinischen und italienischen Regierung sind behufs Abschluß eines Vertrages, betreffend die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern Verhandlungen eingeleitet worden.

Provinzialnachrichten.

(:) **Strasburg**, 5. August. (Verschiedenes). Der Schrecken, daß die Cholera in unserer Stadt herrsche, zeigte sich bald als unbegründet. Es hatte nämlich eine Frau in großer Menge Kirschen mit den Steinen zu sich genommen, war infolge dessen erkrankt und hat ihre Krankheit für die Cholera angesehen. — Gestern hängte sich das 5jährige Kind des Tischlers Z. an den Milchwagen aus Karbowo, gerieth aber dabei unter die Räder und wurde von dem schwerbeladenen Wagen übergefahren, wobei es schwere Verletzungen erlitt. Da der Brand hinzukam, fand das Kind heute seinen Tod. — Da infolge der in Rußland herrschenden Choleraepidemie die Grenze für die Zufuhr von Lebensmitteln nach Deutschland geschlossen werden soll, so werden täglich große Schaaren von Gänsen herüber gebracht. Auch Lebensmittel anderer Art erscheinen in großer Menge auf unseren Wochenmärkten. Dennoch aber sind die Lebensmittel hierselbst sehr theuer, weil die Aufkäufer aus anderen Städten sich auf die unverschämteste Weise der Marktwaaren bemächtigen, obgleich ihnen dies schon öfters von der Polizei untersagt worden ist.

Lautenburg, 4. August. (Abgelehntes Gnadengesuch). Der Brennereiverwalter Hover v. Zdziemborski in Wlewsk, welcher von der Strafkammer zu Strasburg wegen Branntwein-Steuerkontravention zu 4600 Mk. Strafe eventl. 11 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war und diese Strafe gegenwärtig im Gerichtsgefängniß zu Strasburg verbüßt, hatte an Se. Majestät den Kaiser ein Gesuch um Erlaß der Strafe gerichtet. Im Auftrage der königlichen Staatsanwaltschaft zu Thorn ist nunmehr dem Bittsteller eröffnet worden, daß die Strafe nicht erlassen werden kann.

Aus dem Kreise Culm, 4. August. (Besitzwechsel). Die fast 600 preußische Morgen große Besitzung der Frau Gutsbesitzer Stenzel in Dubielno ist gestern an einen Herrn Preuß aus der Provinz Sachsen verkauft worden.

Krone a. Br., 4. August. (Meteor. Russische Auswanderer). Das in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag hier und in der Umgegend sichtbar gewesene Meteor hat bei dem zwei Meilen von hier entfernten Dorfe Wiskittno einen Meteorstein heruntergeschleudert, der die Größe eines kleines Kinderkopfes hatte. Der Stein fiel auf ein Gerstenfeld und grub sich ziemlich tief in den Boden ein, die umstehenden Halme wurden versengt. — In unserer Gegend haben sich weitere russische Auswanderer angesiedelt. Die Leute sind nicht eigentlich ausgewiesen worden, es wurde ihnen nur der Aufenthalt auf dem Lande bezw. der Erwerb von Grundbesitz verboten. Daraufhin haben die Leute es vorgezogen, auszuwandern.

][**Neumark**, 5. August. (Verschiedenes). In dem Dorfe Tillitz hat sich kürzlich eine Brieftaube eingefunden, die auf den Flügelschwungfedern die Nr. 360 und den Stempel „Kgl. F. T." trägt. Eine diesbezügliche Mittheilung ist von der Ortspolizeibehörde an die königl. Fortifikation Thorn ergangen. — Seit Montag hat die Trottoirlegung hierselbst begonnen; die Fertigstellung desselben soll kontraktlich bis zum 15. September geschehen. — Durch Polizeiverordnung ist verfügt, daß von Fleischern fortan Fleisch in die Wohnungen ihrer Kunden nur unter Bedeckung mit weißen Servietten getragen werden darf. — Der königl. Kreisphysikus des Kreises Löbau, Herr Dr. Wolff in Löbau, ist vom 3. August ab auf 4 Wochen beurlaubt und wird während dieser Zeit durch den Kreisphysikus Herrn Dr. Hoynacher in Rosenberg vertreten.

Neuteich, 4. August. (Der Raubmord ist Prangenau) ist wahrscheinlich gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr verübt worden. Die beiden Opfer, Anna und Helene Fast, Besitzerinnen eines kleinen Grundstücks, waren noch vollständig angekleidet. Die erstere ist durch Schläge mit einem stumpfen Instrument, die den Schädel zerschmettert haben, getödtet. Die zweite hat 5 Wunden auf dem Kopfe, die bis auf den Knochen gehen, und außerdem einen tiefen Messerstich im Oberarm. Das Bewußtsein war bis heute Mittag noch nicht zurückgekehrt. Was geraubt ist, ist noch nicht festgestellt. Die Schränke waren erbrochen. Mitgenommene Betten wurden heute am Ende des Gartens gefunden. Eine Gerichtskommission hat heute Nachmittag an Ort und Stelle den Thatbestand festgestellt.

):(**Krojanke**, 5. August. (Marktbericht). Unser Wochenmarkt zeigt bezüglich des Geschäftsverkehrs gegen die gleiche Zeit des Vorjahres ein viel belebtes Bild. Der Getreideabsatz ist ein ganz bedeutender. Die Preise sind infolge der sehr ergiebigen Ernte entsprechend gefallen, und es steht in Kürze noch weiterer Preisrückgang zu erwarten, da schon jetzt das Angebot die Nachfrage erheblich überwiegt. Es kosteten auf dem heutigen Wochenmarkte Roggen 7—7,20, Gerste 6—6,80 und Hafer 5,50 bis 6 Mk. pro Centner. Einen verhältnißmäßig hohen Preis haben noch immer die Kartoffeln; dieselben wurden mit 2—2,50 Mk. pro Centner bezahlt. Seit Dienstag haben wir hier täglich Regen. Die Feld- und Gartenfrüchte haben sich wieder erholt, so daß sich die Ernteaussichten wieder günstiger gestalten.

Marienburg, 4. August. (Bienenwirthschaftliche Ausstellung.) Am 24. und 25. d. M. wird hier eine bienenwirthschaftliche Ausstellung veranstaltet. Ausgestellt werden lebende Völker und Königinnen, Bienenwohnungen, Geräthe und Maschinen, Produkte, Lehrmittel und Bienennährpflanzen.

Elbing, 4. August. (Eine Rieseneiche) steht bei Kadinen in der Nähe des Frischen Haffs. Der Stamm dieses Baumes ist hohl und der Zutritt durch eine Thür versperrt. Das Innere ist so geräumig, daß es einer ganzen Familie Obdach gewähren könnte, denn es haben bis zehn Personen darin Platz. Trotz ihres grauen Alters kleidet sich die mächtige Eiche noch alljährlich in jungen Blätterschmuck. Fast ebenbürtige Schwestern besitzt sie auf ostpreußischem Boden.

Mühlhausen, 4. August. (Eine rentable Henne) hat eine Familie am hiesigen Ort. Diese Wunderhenne hat in diesem Sommer bis jetzt an Nachkommen zweimal 12 Küchlein ausgebrütet, und zwar war sie zu jeder Brutzeit verschwunden und erst mit den kleinen Küchlein zum Vorschein gekommen. Wovon sie in dieser Zeit gelebt hat, ist unbegreiflich, da sie kein Mitglied der Familie zu sehen bekam. Noch merkwürdiger ist es aber, daß diese Henne, während sie die kleinen Küchlein führt, emsig Eier legt.

Christburg, 4. August. (Selbstmordversuch). Dem hiesigen Arbeiter T. starb sein einziger Sohn an Diphtheritis. Dieses nahm der Mann sich so zu Herzen, daß er gestern versuchte, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Nur durch das zufällige Hinzukommen seines Brotherrn, welcher den Stall revidiren ging, den T. hängend fand und ihn schnell abschnitt, wurde die Ausführung des Selbstmordes verhindert.

Königsberg, 4. August. (Karbolsäure für Rußland). Vom 14. bis 30. Juli wurden über die Grenze nach Rußland 132 140 Kilogr. Karbolsäure in 14 Wagenladungen befördert.

Bromberg, 4. August. (Tertiärbahn). In der Angelegenheit betr. die Anlegung einer Tertiärbahn zwischen Krone a. Br. und Bromberg ist Herr Landrath v. Unruh mit einigen Großgrundbesitzer und Kreistagsdeputirten nach Berlin gereist.

Stolp, 3. August. (Dem Premierlieutenant a. D. v. Normann) in Schurow, welcher den Premierlieutenant Wüstenberg-Rexin aus politischen Motiven beleidigt und dann eine Forderung desselben abgelehnt hatte, wurde gestern das Urtheil des Ehrengerichts des 61. Infanterieregiments zu Thorn verkündet. Dasselbe lautet nach der „Danz. Ztg." auf Aberkennung der Uniform und des Offiziertitels. Se. Majestät der Kaiser hat aber das Urtheil in nur Aberkennung der Uniform gemildert. Wie bekannt, wurde Herr Wüstenberg vom Amtsgericht in Stolp wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödtlichen Waffen zu 24 Stunden Festungshaft verurtheilt, aber, ohne daß ein Begnadigungsgesuch eingereicht worden war, begnadigt.

Stolp, 5. August. (Die Roggenernte) ist hier als beendet zu betrachten. Nur spät gesäeter Roggen auf schwerem Boden, namentlich im Rügenwalder Amt, steht noch auf dem Halme. Mit dem Mähen des Weizens und der Gerste ist in mehreren Distrikten des Kreises begonnen worden. Beide Fruchtgattungen versprechen eine lohnende Ernte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. August 1892.

— (Personalveränderungen im Heere). Henze, Zeug-Pr.-Lt. vom Artl.-Depot in Königsberg kommandirt in Insterburg, ist unter Entbindung von diesem Kommando, zum Art.-Depot nach Thorn und Böttcher, Zeug-Pr.-Lt. vom Art.-Depot in Thorn zum Art.-Depot in Königsberg unter Kommandirung nach Insterburg zur Verwaltung des Filial-Art.-Depots dortselbst versetzt.

— (Personalien). Dem Forstassessor Spilles in Marienwerder ist unter Ernennung zum Oberförster die Verwaltung der Oberförsterstelle zu Adenau im Regierungsbezirk Koblenz vom 1. Oktober ab übertragen worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn). Der Gutsvorsteher Donner zu Schwirsen ist zum Schulkassenrendanten der Schule in Schwirsen gewählt und als solcher vom königl. Landrath bestätigt worden. — Als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Tannhagen ist der Pächter Otto Kumm zu Tannhagen vom königl. Landrath bestätigt worden.

— (Schiedsgericht für Invaliditäts- und Altersversicherung). In der letzten Sitzung des Schiedsgericht für Invaliditäts- und Altersversicherung, bei welchem Herr Amtsrichter von Kries den Vorsitz führte, standen 7 Sachen zur Begutachtung. Einem Invaliden wurde die Rente bewilligt, dreien wurde sie verweigert und bezüglich der letzten drei Gesuche beschlossen, weitere Beweiserhebungen anzustellen.

— (Maßnahmen gegen die Cholera). Auch von militärischer Seite sind für den Fall, daß die Cholera in der hiesigen Garnison auftreten sollte, alle Vorkehrungen getroffen, um ihr zu begegnen. So wird in kürzester Zeit mit der Aufstellung von zwei bereits vorhandenen Lazarethbaracken diesseits und jenseits der Weichsel vorgegangen werden. Die eine Baracke erhält ihren Platz in der Nähe der Rudaker Kasernements, während die andere auf der Neuen Culmer Vorstadt in der Gegend des altstädt. Friedhofes aufgeschlagen wird.

— (Die hiesige jüdische Gemeinde) erhält nunmehr in der Person des Herrn Dr. Rosenberg aus Brandenburg a. H. einen neuen Rabbiner. Die Wahl desselben erfolgte in der letzten Gemeindeversammlung und beweist, daß die hiesige jüdische Gemeinde auch nach Entziehung des zur eigenen Unterhaltung ihrer Armen bisher ausgeworfenen Zuschusses aus städtischen Einkünften in der Lage ist, eine Rabbinerstelle zu dotiren. Die „Thorner Zeitung" hatte bekanntlich s. Z. das Gegentheil behauptet.

— (Weder Schleppe noch Stirnlöckchen) haben fortan noch Geltung, so verkünden die neuesten Modeberichte. Die böse Staubaufwirblerin verfällt nun selbst dem Staub, und schöner hat die Gerechtigkeit wohl selten ihres Amtes gewaltet. Auch das Todesurtheil der Stirnlöckchen ist votirt. Schon seit Monaten konnte man in Paris, der ersten Residenz der Modegöttin, deutlich wahrnehmen, daß die Bewegung gegen die Stirnlöckchen mit großem Eifer betrieben wurde, und wahrhaftig — man packte die Geschichte nicht ungeschickt an. Vorerst suchte man durch Anschauungsunterricht zu wirken. So tauchten in den Kunsthandlungen die neuesten Porträts der schönsten Künstlerinnen, sämmtlich mit reich gewelltem Haare, doch ohne Stirnlöckchen, auf und da die siegreiche Schönheit sich auch mit freier Stirn bewährte, so strich man sich allmählich die Löckchen aus der weißen Fläche, die sich zwischen den Augenbrauen und dem Haaransatze dehnt. Es soll sich eine förmliche Anti-Löckchen-Liga gebildet haben.

— (Sommerfeste). Der hiesige Kriegerverein veranstaltet morgen (Sonntag) im Viktoriagarten ein Erntefest, dessen Ueberschuß zu Weihnachtsbescheerungen hilfsbedürftiger Kameraden bestimmt ist. Der Verein marschirt um $2^1/_2$ Uhr Nachmittag vom Bromberger Thor aus nach dem Festlokal. Dort findet von 4 Uhr ab großes Militärkonzert statt. Das Fest schließt mit einem Tanz. Aus Anlaß desselben hat die Theaterdirektion Krummschmidt für Sonntag Abend die Aufführung von „Pension Schöller", welche zum Besten des Vaterländischen Frauenzweigvereins stattfindet, nach dem Artushof verlegt. — Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn hält sein letztes diesjähriges Sommerfest im Zwieg'schen Etablissement Tivoli ab. Dasselbe besteht aus einem Konzert der Kapelle des 61. Infanterieregiments und Volksbelustigungen nach Art der Dresdener Vogelwiese sowie einer Tombola für Kinder. Bei eintretender Dunkelheit wird ein großes Brillant-Feuerwerk abgebrannt werden. — Das Sommerfest des Wohlthätigkeitsvereins Podgorz findet ebenfalls am Sonntage und zwar in Schlüsselmühle statt. Hier konzertirt die Kapelle des 21. Infanterieregiments. Außerdem werden zur Belustigung der Festtheilnehmer Preisschießen, Preiskegeln, sowie Verlosungen von Enten und Gänsen arrangirt. Den Schluß bildet ein Tänzchen.

—ck (Theater). Zunächst wollen wir richtigstellen, daß in der Aufführung des „Raubes der Sabinerinnen" nicht wie auf dem Theaterzettel stand, Herr Wolfgang vom Augsburger Stadttheater die Rolle des Professor Gollwitz durchführte, sondern Herr Bruck vom hiesigen Ensemble. Was in der Kritik von dieser Rolle gesagt wurde, gilt natürlich auch von Herrn Bruck. Das gestern aufgeführte Lustspiel „Der Bureaukrat" von G. von Moser ist eines der älteren Werke dieses Verfassers und behandelt den bekannten Lustspielstoff, in welchem einige junge Liebespaare durch eine Reihe von Irrungen und der drolligsten Verwickelungen zu dem ersehnten Ziele der Verlobung geführt werden. Die Leere des Hauses schien auf die Darsteller keine rückwirkende Kraft zu haben, denn es wurde sehr flott gespielt und die Aufführung erzielte einen großen Heiterkeitserfolg. Das Hauptverdienst daran ist Herrn Schmidt-Häßler zuzuschreiben, welcher den trockenen, zugeknöpften Aktenmenschen Rendant Lemke, der kein anderes Ideal auf der Welt kennt, als sein Bureau und seine Akten, mit derselben Hingebung und Wärme darstellte, wie tags zuvor den chomäleanartig sich verändernden, beweglichen, zungenfertigen Theaterdirektor Striese. Er wurde daher auch bei jedem Abgange durch lebhaften, wohlverdienten Beifall ausgezeichnet. Die Zuhörer amüsirten sich offenbar ganz kostbar, zumal auch die übrigen Darsteller ausnahmslos gut auf dem Posten waren und nicht wenig zum Gelingen des Ganzen beitrugen. In erster Linie gilt dies von Frau Haselwander als Karoline, welche ihre Pantoffelherrschaft sehr drastisch zur Geltung zu bringen wußte. Erwähnen wollen wir noch Frl. Siefke, welche durch die naive Munterkeit ihres Spiels ergötzte. Auch Fräulein Plog gefiel in ihrer

---

adern durchzogen, hinter deren vorspringenden Blöcken hin und wieder ein Loch zum Vorschein kommt, durch welches man sich auf Händen und Füßen vorwärts arbeitet und in eine andere Grotte geräth, die sich nach und nach erweitert und genau im Besitz derselben Eigenschaft ist, wie diejenige, aus welcher man kommt. Durch die enge Verbindung der Grotten miteinander ist den Friedlosen ein vorzüglicher Schutz geboten, und wird es namentlich ihren Verfolgern sehr schwer gemacht, sie zu finden.

Serafino saß am Nachmittage in seiner Grotte und sah in die nebelige Luft hinaus. Er hatte sich zur Abreise gerüstet und war selbst beinahe unkenntlich. Denn er hatte sich seinen schönen schwarzen Bart abgenommen und war als korsikanischer Landmann gekleidet, wodurch seinem Aeußeren ein Theil der ursprünglichen Eigenthümlichkeit genommen wurde. Im Innern der Grotte brannte ein Heerd Reisig, dessen Flammen einen wechselnden und phantastischen Schein auf die rothgelben Steine warfen. Das Licht wurde außerdem von der Fackel eines mächtigen Fichtenbaumes vermehrt, der in einer Klippenspalte befestigt war. Serafino stützte seinen Kopf in beide Hände; seine Züge trugen das Gepräge tiefen Ernstes. Dem Lichte etwas näher saß Luigi, die Beine hatte er bequem ausgestreckt. Nach einer langen Pause erhob er sich und sah über die Ebene hinaus. „Niemand zu sehen", sagte er, „sie scheint keine besondere Eile zu haben, die gute Madame, Du bist ja aber daran gewöhnt worden. — Laß uns jetzt ein ernstes Wort miteinander sprechen", fuhr er fort, als Serafino nicht antwortete. „Hast Du Dir auch genau überlegt, was Du vorhast, Du Schurke! Du willst sie mit Dir in die Fremde nehmen. Laß Dir gesagt sein, während Du die Ketten hier löst, vorausgesetzt, daß ich nicht noch heute mit Dir abrechne, legst Du Dir ein neues Eisen um den Hals. — Du liebst sie, schleichst Dich hinunter um sie zu sehen. Unsinn, alles Unsinn. Die Geschichte hat lange genug gespielt, und Du darfst sie nicht fortsetzen. Denn sie liebt Dich nicht; solche Weiber lieben nur sich und höchstens diejenigen, die ihre Eitelkeit schmeicheln. Ich kann Dir mehrere dieser jungen Kameraden nennen, die schon zu Pietros Zeiten mit ihr charmirt haben." (Schluß folgt.)

gestrigen Rolle als Ella viel besser als am Donnerstag. Von den Herren zeichnete sich Herr Stemmler vortheilhaft aus in Sprache und Haltung. — Heute findet das letzte Gastspiel des Herrn Schmidt-Häßler in seiner Glanzrolle als Don Carlos statt, worauf wir besonders aufmerksam machen.

— (Strafkammer). In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Worzewski, als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Blance, Landgerichtsräthe Reitsch und Wundsch und Gerichtsassessor Ornaß. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholz. — Verurtheilt wurden der Knecht Franz Medzynski ohne festen Wohnsitz wegen Erpressung zu 1 Monat Gefängniß, wovon zwei Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, der Techniker Johann Poswiadowski von hier wegen Sachbeschädigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 6 Monaten Gefängniß, der Schmiedegeselle Josef Jachowski aus Scharnese wegen Vergehens gegen die §§ 14, 17 und 19 des Gesetzes betreffend Besteuerung des Branntweins zu einer Geldstrafe von 20 Mk., die Schiffsgehilfenfrau Veronika Lowitzka von hier wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei in idealer Konkurrenz mit Anstiftung zu Diebstählen zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 2jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, die unverehelichte Antonie Lowitzka von hier wegen einfachen Diebstahls in acht Fällen zu 4 Monaten Gefängniß, die unverehelichte Marie Lowitzka von hier wegen einfachen Diebstahls in vier Fällen zu 2 Monaten Gefängniß, die unverehelichte Angelika Schulz von hier wegen einfachen Diebstahls in drei Fällen zu 1 Monat Gefängniß, der Arbeiter Alexander Guzicki auch Bruchnowo wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 3 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Andreas Majczak aus Gr. Mocker wegen schweren Diebstahls in einem Falle zu 4 Monaten Gefängniß, der Kellner Emil Stenske von hier wegen öffentlicher Beleidigung zu 4 Wochen Gefängniß, wovon 3 Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, der Arbeiter Kasimir Raszewski aus Gronowko wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß, die unverehelichte Adeline Gerlach ohne festen Wohnsitz wegen einfachen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Jakob Kempinski aus Leibitsch wegen schweren Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß. Freigesprochen wurden die Arbeiterin Julianna Stachewitz aus Schönwalde von der Anklage der Hehlerei und der Kellner Emil Stenske von hier von der Anklage des einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle. Zwei Strafsachen, betr. schweren Diebstahl, wurden vertagt.

— (Ausgesetzte Belohnung). Der königliche Erste Staatsanwalt in Thorn macht bekannt, daß die westpreußische Provinzial-Feuer-Societätsdirektion eine Belohnung von 300 Mk. zur Ermittelung des Anstifters des am 8. November v. Js. auf dem Rittergute Gronowo stattgefundenen Brandes eines Schafstalles, zweier Scheunen und eines Scheunenbaues zur Verfügung gestellt hat.

— (Unfall). Der 70jährige Arbeiter Johann Miklinski, welcher beim Rittergutsbesitzer Herrn von Kalkstein in Zalesie in Diensten steht, fiel am 29. Juli, als er einem Knecht beim Grünfutter-Einholen half, von dem beladenen Wagen und verletzte sich bedeutend am Kopfe; auch wurde eine Zerrüttung der Muskeln und Knochen festgestellt.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers Herzberg in Culmsee ausgebrochen. — Erloschen ist die Milzkrankheit auf dem Gute Mittenwalde.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Schlüssel auf dem altstädtischen Markt, ein Armreifen in Ottlotschin und ein Stück Kleiderzeug altstädt. Markt 30. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,53 Meter über Null. Das Wasser fällt anhaltend weiter. Die Wassertemperatur beträgt 15½ Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Wilhelmine" mit einer Ladung Heringen und Stückgütern aus Königsberg und der Dampfer „Bromberg" mit einer Ladung Petroleum, Wagenfett, Heringen und 2000 Ctr. Stückgütern aus Danzig resp. Bromberg. Unter den Stückgütern waren auch zwei in Amerika gefertigte leichte Wagen, welche sich der Wagenbauer Herr E. Heymann auf Mocker hat kommen lassen, zwei andere Wagen waren für Posen bestimmt.

Podgorz, 5. August. (Verschiedenes). In der gestrigen Vorstandssitzung des Wohlthätigkeitsvereins wurde die Rechnung über das letzte Vergnügen gelegt. Es betrug die Gesammteinnahme 294,60 Mk., die Ausgabe dagegen 207,85 Mk., so daß dem Verein noch ein Ueberschuß von 86,75 Mk. verbleibt. Hierauf wurden 4 neue Mitglieder aufgenommen Dann wurde das am Sonntag, 7. August, stattfindende dritte und letzte Sommerfest besprochen. Dasselbe verspricht gelungen zu werden. Außer verschiedenen bekannten Sachen kommt auch diesmal eine Entenverlosung in das überaus reichhaltige Programm. — In der gestrigen Sitzung der Schuldeputation wurde beschlossen, das diesjährige Kinderfest am Donnerstag, den 11. August, in Schlüsselmühle zu feiern. — Gestern Abend fand eine Generalversammlung der Liedertafel im Schmul'schen Lokale statt. Es wurden verschiedene interne Vereinsangelegenheiten besprochen und zum Schluß 2 neue Mitglieder aufgenommen. Am 4. September soll ein zweites Sommerfest in Schlüsselmühle veranstaltet werden. — Der gestrige Wochenmarkt war an Zufuhren nicht so reich, wie der am Montag. Es kostete: Butter 90—100 Pf., die Mandel Eier 60—65 Pf., der Centner frischer Kartoffeln 2,00 Mk. Gemüse und Gartenerzeugnisse waren reichlich vorhanden. (Pod. A.)

Mannigfaltiges.

(Das Ergebniß der Stafettenfahrt) von Berlin nach Köln entspricht nicht ganz den gehegten Erwartungen, obwohl die Schnelligkeit des Fahrrades sich auch bei dieser Gelegenheit als eine große erwiesen hat. Für die auf 10 Relais-Stationen vertheilte Tour von 600 Kilometer hat man 24 Std. vorgesehen, nämlich 2,20 Minuten pro Kilometer, wobei noch 40 Minuten für unvorhergesehenen Aufenthalt zugegeben waren. Hiernach hätten die Fahrer, die von der Station Lennep aus den letzten Theil der Tour machten, um 12 Uhr am Sonntag Mittag in Köln-Deutz eintreffen müssen; es wurde aber 4,37 (mitteleuropäische Zeit), bis die Depeschen und die kriegsministerielle Parole „Kaiser Wilhelm II." von den ersten Ankömmlingen übergeben wurden. Da die beiden ersten Ankömmlinge ein zweisitziges Fahrzeug benutzten, die Tour aber nur für einsitzige Zweiräder ausgeschrieben war, so gilt als Ankunftszeit 4 Uhr 38½ Minuten, um welche Zeit die beiden ersten Einzelfahrer zusammen eintrafen.

(Die Opfer der entsetzlichen Dynamit-Katastrophe) bei Hohenlehme sind am Donnerstag in Miersdorf unter großer Betheiligung der Bevölkerung beerdigt worden. — Ueber die Explosion selbst wird uns noch mitgetheilt, daß Feldarbeiter, die eine Meile entfernt arbeiteten, durch einen heftigen Stoß zu Boden geworfen wurden; in Hankelsablage welches etwa ¼ Meile von der Unfallstätte abgelegen ist, sind in mehreren Häusern die Thüren aus den Angeln gehoben und viele Fensterscheiben durch den gewaltigen Luftdruck zertrümmert worden. In dem nahe belegenen Forst waren starke Bäume entwurzelt worden und große Balken des zertrümmerten Gebäudes wurden 100 Meter weit durch die Luft geschleudert.

(Prozeß Jäger). Das in einem Theil der Auflage unserer Zeitung bereits gestern mitgetheilte Urtheil im Prozeß Jäger verdammte Jäger zu 10 Jahren und 5 Jahren Ehrverlust; Hensel erhielt 6 Jahre und 5 Jahre Ehrverlust, Klotz 3 Jahre Gefängniß; die Familie Gerloff je 2, Adolf Gerloff außerdem 3 Jahre Ehrverlust, Frau Jäger und die Eltern je 1½ Jahre, das Dienstmädchen Messer 1 Jahr Gefängniß, Nicolaus Messer 6 Monate, Constanze Ochs 3 Monate Gefängniß. Müngersdorff erhielt 6 Wochen Haft, welche durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen werden. Vogt ist freigesprochen.

(Die Cholera). Ueber die Cholera in Rußland verlautet, daß dieselbe auch in dem in der Nähe von Moskau gelegenen Dorfe Perowo aufgetreten sei. Von den Stationen der Moskau-Kasanbahn werden 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Cholera gemeldet. Im übrigen ist der Stand der Epidemie nicht verändert. — Offiziös wird immer noch geleugnet, daß die asiatische Cholera in Frankreich herrscht. Nach den von Behörden veröffentlichten Berichten sei im Gesundheitszustand der Umgebung von Paris eine fortschreitende Besserung wahrnehmbar, ausgenommen in Argenteuil, wo die letzte Woche etwa 100 Todesfälle infolge choleraartigen Durchfalls und typhösen Fiebers vorkamen. Die Erkrankungen in Argenteuil betreffen zumeist Arbeiter benachbarter Gypsbrüche, welche sich schlecht nähren und Seinewasser trinken müssen. Vorgestern wurden in die dortigen Nothspitäler 250 Kranke aufgenommen. Die Behörde ordnete an, das Glockengeläute bei den Sterbefällen und Begräbnissen einzustellen.

(Die Messe in Nischni-Nowgorod). Die Korrespondenzen der russischen Blätter aus Nischni-Nowgorod melden übereinstimmend, daß das Meßleben sich sehr schwach entwickelte. Die Zahl der angereisten Händler wäre gering, viele Jahrmarktsbuden wären noch garnicht fertig gestellt und würden es auch sobald nicht werden, da ein furchtbarer Arbeitermangel herrsche trotz der hohen Tagelöhne, die gezahlt würden. Am 23. Juli solle das große Jahrmarktstheater eröffnet werden, aber ob der Entrepreneur in diesem Jahre auf seine Kosten kommen werde, sei sehr zweifelhaft.

(Stadtbrand). Aus Warschau wird gemeldet, daß die volhynische Stadt Rzecze durch Brandstiftung zerstört sei; 14 Personen seien umgekommen, 2000 brotlos.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. August. Zur zollpflichtigen Verhandlung mit Rußland ist Freiherr Lamezar, deutscher Konsul in Amsterdam, nach Berlin berufen.

Wien, 5. August. Auf die Meldung, daß in den Warschauer Hotels die Cholera ausgebrochen, beschloß die Gesellschaft der Wiener Gastwirthe, keinen Reisendeu aus Rußland mehr aufzunehmen.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Petersburg, 5. Juli. In Taschkent im Syr Darja-Gebiete sind gestern neue vom Pöbel aus Cholerafurcht hervorgerufene Tumulte ausgebrochen. Das requirirte Militär tödtete neun Personen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	6. Aug.	5. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: festest.		
Russische Banknoten p. Kassa	207—60	206—90
Wechsel auf Warschau kurz	207—50	206—80
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—90	100—90
Preußische 4 % Konsols	107—20	107—20
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—40	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—	63—10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—20	97—
Diskonto Kommandit Antheile	195—30	195—
Oesterreichische Kreditaktien	169—40	168—10
Oesterreichische Banknoten	171—15	171—
Weizen gelber: August	167—	166—75
Sept.-Oktb.	167—75	168—50
loko in Newyork	84—¼	84—⅞
Roggen: loko	156—	160—
August	157—50	160—70
Sept.-Oktob.	156—50	159—75
Oktb.-Novbr.	154—20	157—
Rüböl: August	—	—
Sept.-Oktb.	49—40	49—10
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	35—70	36—
70er August-Sept.	34—10	34—50
70er Sept.-Oktb.	34—50	34—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 6. August. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Gestern und heute standen am kleinen Markt zum Verkauf im ganzen 88 Rinder, 1374 Schweine (darunter 180 Bakonier, 275 leichte Ungarn), 965 Kälber, 6441 Hammel. — Von den Rindern wurden etwa 60 Stück, meist geringer Waare zu Preisen des vorigen Montags umgesetzt. — Für Schweine inländischer Racen wurden bei festem Handel für 2. und 3. Waare (1. feste) 57—62 Mk. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara gezahlt. Leichte Ungarn wurden ziemlich ausverkauft und erzielten 51—52 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bakonier, die nicht ganz geräumt wurden, 47—48 Mk. mit 50 und 55 Pfd. Tara pro Stück. — Kälber mußten bei dem für den kleinen Markt reichlich starken Auftriebe etwas wohlfeiler als am vorigen Montag abgegeben werden; das Geschäft war ein ruhiges. 1. 55—60, ausgesuchte Posten darüber, 2. 46—54, 3. 35—45 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Hammel, ausschließlich Ueberstand vom Montagsmarkt, wurden nicht gehandelt. Auf Ersuchen einiger Kommissionäre wiederholen wir, daß die Notiz im vorigen Bericht: „beste Lämmer bis 54 Pf." sich nur auf die feine leichtere Waare von etwa 40 Pfund Fleischgewicht bezieht, und daß schwere fette Waare, wenn auch fein, diesen Preis bei weitem nicht erreichte.

Königsberg, 5. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß geschäftslos. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 59,50 Mk. Bf., nicht kontingentirt 39,50 Mk. Bf.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 6. August 1892.

Wetter: kühl.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen geschäftslos.
Roggen niedriger, 128/129 Pfd. 142 M., 125/126 Pfd. 140 M., 122/123 Pfd. 138 M., feuchter 115/118 Pfd. 121/124 M.
Gerste sehr flau, gute Futterwaare 118/121 M., geringere unverkäuflich.
Erbsen ohne Handel.
Hafer inländischer 155/160 M.,

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (7. nach Trinit.) den 7. August 1892.
Evang. Schule in Podgorz:
Vorm. ½9 Uhr: Beichte, 9 Uhr: Gottesdienst, nachher Abendmahl. Herr Prediger Endemann.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Dienstag den 9. d. Mts. vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
ein Geldspind
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn den 6. August 1892.
Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Das durch seine sorgfältige Bearbeitung beliebte
Thorner Gesangbuch
ist **nicht vergriffen, wie sonderbarer Weise fälschlich** berichtet worden ist, sondern in noch ca. 1000 Exemplaren auf Lager. Um die Beschaffung **dieses immerhin noch verwendbaren Gesangbuches** zu erleichtern, wird dasselbe von jetzt ab **brochirt mit nur 50 Pfg. pro Exemplar** abgegeben.
Vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Hypotheken-Darlehne
sind auf größere und kleinere gute ländliche Besitzungen sowie auf gute städtische Grundstücke erststellig zu vergeben. Näheres bei Einsendung von Retourmarken durch
Chr. Sand, Thorn 3.

Klavierunterricht
nach pädagogisch rationellen Grundsätzen erteilt
K. Mirowski,
Organist und Chordirigent bei St. Johann.
Anmeldungen Coppernikusstr. 4, II.

Wohnungen von 8, 6, 4, 2 Zim., Zubeh., Stall, Remise zu verm. Leibitscherstr. 30.

L. Basilius,
Photogr. Atelier,
Thorn, Mauerstrasse 22.

Corsettes
in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei
S. Landsberger,
Coppernikusstrasse 22.

Wo?
kauft man die neuesten
Tapeten
am billigsten? bei
R. Sultz,
Mauerstr. 20 Ecke Breitestr.
Reste unter dem Einkaufspreis.

Hillers
Dampf-Bettfedern-Reinigung.
Einzige Maschine im Regbez. Marienwerder, welche Betten resp. Federn mit **heißer Luft** und **chem. Dämpfen reinigt** und **desinfizirt**, befindet sich gegenüber dem königl. Gymnasium.

Aus **Dominium Ostaszewo** habe ich von Montag den 8. an täglich
frische Tafelbutter
zum Verkauf. **G. Edel,**
Gerechtestraße 22.

Eine Wohnung 2 Treppen vom 1. Oktober zu verm. Baderstr. 4.

Weinhandlung
L. Gelhorn.
Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung.
Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.
Dejeuners, Diners, Soupers
nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Neues Gesangbuch
in **verschiedenen Einbänden, Formaten** und **Preisen.**
Altes Gesangbuch
brochirt à **50** Pf. in der **Buchhandlung** von
Walter Lambeck.

Feinsten
Leckhonig
à Pfund **70 Pf.** empfiehlt
Jacob Riess, Schuhmacherstr.

Mal- u. Zeichnenunterricht
ertheilt **M. Wentscher,**
Schuhmacherstraße 1, III.

Selbstständige Taillen-Arbeiterinnen finden v. sofort dauernde Beschäftigung. Schülerinnen werden in feiner Damenschneiderei sorgfältig ausgelernt.
Geschw. Bayer.

Ein Tischlergeselle,
der gut poliren kann, kann sich melden bei
Adolph W. Cohn.

Malergehilfen
finden **Beschäftigung** bei **G. Jacobi.**

Eine Pt.-Wohnung von 3 Stuben mit gr. Küche und Zubehör, sowie ein gr. **Geschäftskeller** und **Stallung** von sofort od. 1. Oktober zu verm. Brückenstr. 20.

2000 Mark
sind zur ersten Stelle zu vergeben. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

3000 Mark
werden auf ein städtisches Grundstück sofort oder 1. Oktober cr. gesucht durch
T. Schröter, Windstr. 3.

In meinem Hause Breitestr. 33 ist eine elegante herrschaftliche Wohnung bestehend aus 7 Piecen nebst Badestube und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Ansicht in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr.
Herrmann Seelig.

2 kleine Wohnungen vom 1. Oktober zu vermiethen. Culmerstr. 15.

Umzugshalber eine Wohnung 3 Zimmer, Küche und Zubehör **billig** abzutreten Bromberger Vorstadt Hof 8, parterre.

Neustädtischer Markt 19
sind **2 Wohnungen** von 4 gr. Zimmern und 2 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, helle Küche, eine dito, 2 Zimmer, helle Küche, eine Stube und Kabinet, nebst allem Zubehör, zu verm. **Gerberstr. 13/15.**

Die Läden
in meinem Neubau **Breitestraße Nr. 46** sind zu vermiethen. **Soppart.**

Hochherrschaftliche Wohnung
mit Veranda und Gärtchen (Inh. Hr. Major Klamroth), vom 1. Okt. zu verm.
Bromberger Vorstadt, Thalstr. 24.

Wohn. z. verm. **Brückenstr. 22** fr. **16.**

Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche und Ausguß für 70 Thaler zu vermiethen
Schuhmacherstr. 24.

Eine herrschaftliche Wohnung
von 7 Zimmern, Burschengelaß, Stallung und Remise ist vom 1. Oktober Mellinstr. Nr. 89 zu vermiethen. **B. Fehlauer.**

2 Wohnungen à 400 Mark und eine **Balkonwohnung** für 550 Mark mit Wasserleitung u. allem Zub. zu vermiethen.
Gerberstr. 18.

1 große renovirte
Wohnung
Seglerstr. 11 zu vermiethen. Näheres bei
J. Keil.

Breitestraße 22 sind zu vermiethen:
1 Wohnung, 2 Treppen, 6 Zimmer 2c.
1 Wohnung, parterre, 4 Zimmer 2c.
1 Wohnung, 4 Treppen, 2 Zimmer 2c.
1 großer Lagerkeller.
A. Rosenthal & Co.

Zu vermiethen
Brombergerstr. 41 1 Tr. eine Wohnung von 6 Zimmern, Balkon, Entree, Zubehör für 800 Mk. Ev. Pferdestall und Wagenremise gegen besondere Vergütigung.
R. Uebrick.

Ein Pferdestall
zu vermiethen. **A. Kirmes**, Gerberstraße

Gestern Nachmittag um 3¾ Uhr verstarb nach kurzem schweren Leiden unser liebes kleines Töchterchen

Gertrud.

Dies zeigen statt besonderer Meldung die tiefbetrübten Eltern an.
Thorn den 6. August 1892.

L. Rattay und **Frau.**

Die Beerdigung findet am Montag Vormittag 9 Uhr vom Hause Seglerstraße Nr. 4 aus statt.

Bekanntmachung.

Die **Erhebung des Schulgeldes** für die Monate Juli/August cr. resp. für die Monate Juli/September wird
in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
am Dienstag den 9. August cr.
von morgens 8½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch den 10. August cr.
von morgens 8½ Uhr ab
erfolgen.
Thorn den 5. August 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung** des ca. 17 Meter langen und 3 Meter breiten, hinter der Gerechtenstraße am sogenannten Zwinger neben den Kuttner'schen Eiskellern befindlichen Platzes auf die Zeit vom 1. September 1892 bis 1. April 1893 haben wir einen Submissionstermin auf
Mittwoch den 18. August 1892
vormittags 10 Uhr
in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem versiegelte, schriftliche Angebote mit entsprechender Aufschrift daselbst abzugeben sind.

Vorher ist eine Bietungskaution von 10 Mk. bei der Kämmereikasse hierselbst zu hinterlegen.

Die Pachtbedingungen liegen im vorgenannten Bureau zur Einsicht aus.
Thorn den 30. Juli 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 11. und 13. August d. J. findet in dem Gelände zwischen Fort VI — alte Warschauerstraße einerseits und Stewken — Kuchnia anderseits, **Schießen mit scharfen Patronen** statt und zwar am erstgenannten Tage auch von einer Feld-Batterie.

Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird noch besonders gewarnt.
Thorn im August 1892.

Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 9. August cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich in resp. vor der Pfandkammer hierselbst
30 Waschschüsseln, 8 Stammseidel, 67 gr. Lampenglocken, 35 Pfund Wolle, 12 Boas, 41 Muffen, ca. 150 Fl. Rum und Cognac, 100 Flaschen Rothwein, eine Nähmaschine u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Knauf,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.



Bock-Auktion in Battlewo

bei **Kornatowo** (Westpreußen)
über ca. 50 Stück sprungfähige
Rambouillet-Kammwoll-Böcke,
worunter auch ungehörnte,
am 27. August cr.
mittags 1 Uhr.
Bei rechtzeitiger Bestellung Wagen auf **Bahnhof Kornatowo.**

A. von Boltenstern.

Das Haus Seglerstr. 29

ist zu **verkaufen.**
A. Wiese, Konditor.

Freiburger Geld-Lotterie. Hauptgewinn: 50000, 20000, 10000 Mark. Ziehung am 6. September. Lose à 3 Mk. 25 Pf. Halbe Antheile 1 Mk. 75 Pf.
Marienburger Pferde-Lotterie. Ziehung am 14. September. Lose à 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von
Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.
Porto und Listen 30 Pf.

Münchener Loewenbräu,

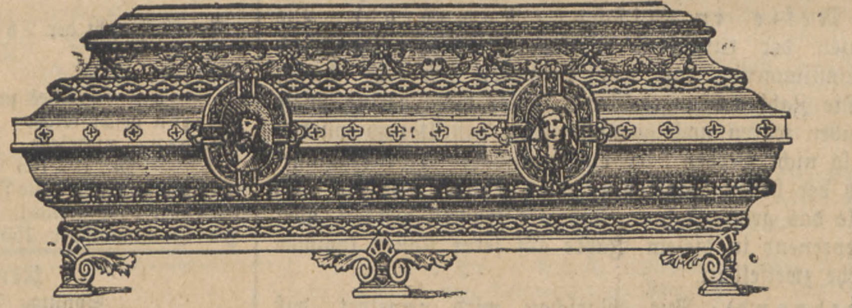
jährliche Produktion ca. 500 000 Hektoliter.
Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 20—100 Liter.
Ausschank Baderstrasse Nr. 19.

Die Mühlen-Verwaltung, Leibitsch
beehrt sich
ihrem geehrten Kundenkreise anzuzeigen, daß mit heutigem Tage der
En-gros-Verkauf
für **Thorn** und **Umgegend** Herrn
Amand Müller,
Thorn, Culmerstr. Nr. 20 übertragen worden ist und nimmt derselbe, als Vertreter unserer **Mühlen-Fabrikate** alle Aufträge entgegen.
Leibitsch den 5. August 1892.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
F. Menzel,
Thorn.
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten



Größte Auswahl
in
Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln
in solider Ausführung u. zu billigen Preisen.
J. Kwiatkowski, Thorn,
Culmerstr. 13.
Reparaturen schnell und billig.



Metall- und Holzsärge,

Sterbehemden, -Kissen und -Decken
billigst bei **O. Bartlewski,** Seglerstraße 13.

Das Gold- u. Silberwaaren-Lager

der
S. Grollmann'schen Konkursmasse
bestehend aus:
Brillantsachen, Uhren, Ketten, Löffeln, Leuchtern, Granat- und Korallenwaaren rc. rc.
wird zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen
ausverkauft.
Neuarbeiten und Reparaturen werden nach wie vor sauber ausgeführt.

8 Elisabethstr. 8.

S. Burlin

Dentist
Breitestraße 36
empfiehlt sich zum
Einsetzen künstlicher Zähne,
sowie ganzer Gebisse, schmerzlos ohne Herausnahme der Wurzeln und zum Umarbeiten unpassend gewordener Zahnstücke.

Reparaturen sofort.
Plombiren nach amerikanischem System mit Gold, Silber u. s. w.

Die schwärzesten Zähne mache blendend weiß.

Zahnschmerz beseitige vollständig schmerzlos.
Behandlung Unbemittelter unentgeltlich von 8—9 Uhr vormittags.

---

2 **freundl. Wohnungen** vom 1. Oktober billig zu verm. bei **Dziembowski,** Mocker.

Zahn-Atelier.

Künstliche Zähne, gutsitzend, **pro Zahn 3 Mark.**
H. Schmeichler,
Brückenstraße 40, 1 Trp.



Billige Ausgaben!!
Lieder u. Klavierstücke
aus dem Musik-Verlage von
Siegismund & Volkening in **Leipzig.**
Beste u. billigste Bezugsquelle von Büchern und Musikalien. Verzeichnisse kostenfrei.

Eine Familienwohnung
für **60 Thaler** zu vermiethen.
Schuhmacherstr. Nr. 13.

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.
Am Sonntag den 7. August cr.,
im **Zwiez**'schen Etablissement,
Tivoli:
Letztes diesjähriges
Sommerfest.

CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Königl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann.**

Volksbelustigungen

à la Dresden'er Vogelwiese (mit vielen neuen Arrangements).

Kinder-Tombola

ohne Nieten; jedes gezogene Los einen Gewinn.

Bei Eintritt der Dunkelheit:
Feenhafte Beleuchtung des Gartens
und
Grosses Brillant-Feuerwerk,
arrangirt und abgebrannt vom Vereins-Pyrotechniker.

Anfang des Festes nachmittags 3 Uhr.
Entrée für **Mitglieder** und deren erwachsene Angehörige à Person 20 Pf., (Mitgliedskarte pro 1892 ist vorzuzeigen); **für Nichtmitglieder** 30 Pf. à Person; **Kinder** 10 Pf., wofür an der Kasse ein **Gewinn-Freilos** zur Kindertombola verabfolgt wird.
Eintrittskarten sind aufzubewahren.
Es ladet ergebenst ein

Vorstand und Fest-Comitee.

NB. Straßenbahn hält am Etablissement.

Frische Ananas- und
Pfirsichbowle
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Alle Desinfectionsmittel:

Carbolsäure, Carbolkalk, Chlorkalk, Kupfervitriol etc.
empfiehlt **C. A. Guksch.**

Bijouterie.
J. Kozlowski,
Breitestr. 85 (35).
Reise-
Koffer, -Taschen.
Necessaire.
Plaidriemen.
Ledergürtel
für Damen.
Schirme, Stöcke.
Cravatten, Handschuhe.
Parfumerien u. Seifen.
Schreibpapier.
Grosse Auswahl von
Gelegenheitsgeschenken.
Galanterie.
Alfenide.
Lederwaaren.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer
mit elegantem **Kasten** und allem **Zubehör**
für 60 Mark,
frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.
Vogelnähmaschinen,
Ringschiffchen (Wheeler & Wilson),
Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger,
Coppernikusstr. 22.
Theilzahlungen monatlich von **6 Mk.** an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Gerechtestraße Nr. 10:
Eine Wohnung,
3 Zimmer, Alkoven, Küche und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Besichtigung von 9—12 vormittags.

Wohnungen zu vermiethen.
Neustädter Markt 12.

---

3 Zimmer, Küche, Zub. Bäckerstr. 5 zu verm.

Schützengarten.

Sonntag den 7. August cr.:
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des Inftr.-Rgts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. **Entree 20 Pf.**
Fleischhauer,
Korpsführer.

Krieger-Verein.

Am Sonntag den 7. August cr.
veranstaltet der hiesige
Krieger-Verein
im
Victoria-Garten
ein
Erntefest,
dessen Ueberschuß zur Weihnachtsbescheerung hilfsbedürftiger Kameraden bestimmt ist.
Abmarsch des **Festzuges Nachmittag 2½ Uhr** vom Bromberger Thor aus.

Von 4 Uhr ab:
Grosses Militär-Concert.
(Gewähltes Programm.)

Große Tombola,
darunter **Schweine, Gänse, Enten** und **nützliche Wirthschaftsgegenstände.**

Während des Concerts:
Kinder- und Volksspiele.
Nachher **Tanz.**
Entrée für Mitglieder und deren Angehörige pro Person 10 Pf. Nichtmitglieder pro Person 25 Pf. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
Mitglieder, die sich am Tanz betheiligen zahlen pro Person 50 Pf. Nichtmitglieder pro Person 1 Mk.
Freunde, Gönner und Förderer des Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.

Sonntag den 7. August 1892
findet in
Schlüsselmühle
das letzte diesjährige
Sommerfest
statt.
Großes Concert
ausgeführt von der Kapelle des Inftr.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Preisschiesen, Preiskegeln
Großartigste Tombola,
wozu **Enten und Gänse.**
Glücksrad mit **Pfefferkuchenverlosung.**
Zum Schluß: **Tanz.**
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Entrée pro Person 25 Pfg.
Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Der Vorstand.

Victoria-Theater.

Direktion **Krummschmidt.**
Sonnabend d. 6. August 1892:
Don Carlos.

Sonntag den 7. August 1892:
Zum Besten des Vaterl. Frauenvereins.
Im Artushof.
Pension Schöller.

Victoria-Theater.
Sonntag den 7. August 1892:
Ein toller Einfall.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.

Möblirtes Zimmer
sofort zu vermiethen 1. Etage
Elisabethstraße 14.

Wohnung zu vermiethen Strobandstraße 12. **Putschbach.**

---

1 **Pt.-Wohn.** v. 2 Z., z. Bureau geeign., u. 1 Wohn. v. 4 Z. n. Zub. z. v. Tuchmacherstr. 11.

Ein **möblirtes Zimmer** mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen
Gerechtestraße 2, III rechts.

Breitestrasse 23
ist die **erste Etage** pr. 1. Oktober z. verm.
A. Petersilge.

Die **1. Etage** von 5 Zim. nebst Zubeh. v. sof. z. verm. **J. Sellner,** Gerechtestr.

Wohnungen, 2 bis 3 Zimmer nebst Zub., billig zu verm. Grabenstr. 2. **M. Borowiak.**

Ein **möblirtes Zimmer** mit Kabinet ist zu vermiethen bei **Moritz-Mocker,** in der Nähe des Wiener Café.

Möbl. Zimmer n. Kab. f. 1 od. 2 Hrn. mit auch ohne Bek. zu verm. Gerstenstr. 19 II.

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 183 der „Thorner Presse".

Sonntag den 7. August 1892.

Kriegshunde.

(Aus dem „Schwäb. Merkur".)

Das Raffinement der Kriegshunde hat die modernen Heere auf manchen Punkten zu den Sitten unserer Väter zurückgeführt. Ahnte wohl Shakespeare, als er die Worte schrieb: „Laßt die Kriegshunde los!" daß die Gepflogenheit barbarischer und unentwickelter Taktik nach 300 Jahren, im Jahrhundert gesteigerter Humanität in viel raffinirterer Weise wiederkehren würde? Ja, wir lassen heute unseren besten Freund im Thiergarten, den Hund, an unserem Patriotismus und an unseren nationalen Abneigungen theilnehmen und erziehen ihn zu einem Vaterlandsvertheidiger. Zwischen der früheren und der heutigen Verwendung des Hundes zum Kriegsdienst besteht aber ein wesentlicher Unterschied. Ehemals richtete man den Hund ab, den Feind mit seinen scharfen Zähnen anzugreifen, heute gebraucht man ihn, um ihn, den Feind, mit dem unvergleichlich feinen Geruchs- und Gehörssinn des Hundes auszuspüren. Ein gut dressirter Hund, der neben dem Wachtposten auf der Lauer liegt, wittert den Feind und zeigt das Herannahen desselben viel eher an, als der zweibeinige Aufpasser auch nur den geringsten Laut zu vernehmen im Stande ist. Durch diese Eigenschaften wird der Hund bei Rekognoszirungen und im Wachtdienst zu einer ganz unvergleichlichen Hilfskraft. Die wilden Naturvölker müssen mit einem ähnlichen Witterungsvermögen begabt sein, wie die Hunde. Die Indianer wenigstens sind dafür ein sprechendes Beispiel; denn nicht allein, daß sie, mit dem Ohr auf der Erde liegend, stundenlang vorher die Tritte des herannahenden Feindes hören können, nein, sie vermögen sogar beim Anblick von Fußtapfen im Prairiengras am Geruch derselben zu unterscheiden, ob einer der Ihrigen durch das Gras geschritten ist oder ein Weißer. Unzweifelhaft können die Hunde den Kriegsheeren sehr werthvolle Dienste leisten, und die Kunst der militärischen Dressur unseres vierfüßigen Freundes wird in der deutschen Armee schon seit einigen Jahren mit regem Eifer und großem Verständniß gepflegt.

Gleich das erste, was dem eben in die Armee eingetretenen vierfüßigen Rekruten eingepaukt werden muß, ist eine recht schwierige Aufgabe, sowohl für den Lehrer, wie für den Schüler. Man verlangt von dem Kriegshunde nichts mehr und nichts weniger, als das er ein Moltke wird, d. h. daß er schweigen lernt. Er muß dahin gebracht werden, seinen natürlichen Impuls, das laute Bellen, unter allen Umständen zu unterdrücken, und es nur durch ein dumpfes Knurren anzuzeigen, wenn er den Feind wittert. Ja, die intelligentesten Hunde gelangen sogar dahin, ihr großes Vorbild zu erreichen und auch bei den aufregendsten Anläßen das tiefste Schweigen zu bewahren. Sie theilen ihre Wahrnehmungen lediglich durch Bewegungen mit. Ueberhaupt hat der Hund viel Begabung für mimische Darstellung; besonders durch die Haltung seines Schwanzes drückt er die verschiedensten Empfindungen und Gefühle aus. Aber der schwierigste Theil der Dressur besteht doch darin, dem Hunde begreiflich zu machen, daß, während ein Hund, sei er nun braun, weiß, gelb, grau oder schwarz, klein oder groß, immer nur ein Hund bleibt, also ein Zunftgenosse, der Mensch dagegen ein Freund oder Feind ist, je nach der Farbe seiner Beinkleider. In der deutschen Armee wird den Hunden beigebracht, daß das schwarze und blaue Beinkleid einen Deutschen bezeichnet, also einen Freund; das rothe einen Franzosen, also einen Feind. Die feinen Unterschiede verwirrten natürlich zuerst die Hundeköpfe vollständig. Um sie ihnen fest und deutlich einzuprägen, bediente man sich des folgenden, sehr genialen Mittels: Einige von den preußischen Soldaten mußen eine Zeit lang russische und französische Uniformen anlegen und in dieser Kleidung ihre vierfüßigen Kameraden auf jede denkbare Weise ungerecht behandeln und während der Quälereien sie in russischer und französischer Sprache schimpfen. Das prägte sich den Thieren gut ein, und da der Hund rachsüchtig ist, so spart er nun den Biß seiner scharfen Zähne für die feindlichen Uniformen auf. Das ist sehr geschickt gemacht, und ohne allen Zweifel wird der deutsche Hund nun die feindlichen Uniformen am Tage nicht verkennen. Wie aber wird es damit in dunkler Nacht, wenn es nicht möglich ist, Farben zu unterscheiden, und der Hund sich nur noch durch seinen Geruchssinn leiten läßt? Wie soll er da Freund und Feind unterscheiden? Das ist ein Punkt, der dem Dressirmeister der Hunde noch Stoff genug zum Nachdenken geben könnte. Wenn aber auch in diesem Punkte kein positiver Erfolg erzielt werden sollte, so sind die Dienste, die ein Kriegshund bei Nacht leisten kann, doch von hervorragender Bedeutung. Er merkt mit seinem feinen Spürsinn irgend eine verdächtige Annäherung viel früher als der Wachtposten, dem er beigegeben ist, und kann diesen darauf aufmerksam machen. Die Entscheidung, ob Freund oder Feind, muß er dann allerdings seinem zweibeinigen Kameraden überlassen.

Wenn es danach verhältnißmäßig leicht ist, den Hund zu einem brauchbaren Wachtposten abzurichten, so ist es doch weniger leicht, ihn zu lehren, Depeschen richtig zu überbringen; der Hund ist ein geborener Müssiggänger; er liebt es, die Schule zu schwänzen, und es gehört viel Zeit, Geduld und Strenge dazu, um ihm den Grad von moralischer Kraft beizubringen, der für ihn nöthig ist, um den Zerstreuungen und Ablenkungen, die ihm etwa auf dem Wege begegnen, widerstehen zu können. Wenn der Hund erst gelernt hat, sich in der Nacht zwischen zwei angegebenen Zielen sicher hin und her zu bewegen, so ist es jedenfalls rathsamer, ihn in der Nacht zu Botendiensten zu verwenden als bei Tage, da die Versuchungen, die an ihn herantreten, im hellen Tageslicht weit größere sind. Es hat sich übrigens als praktisch erwiesen, nur weibliche Hunde zur Dienstpflicht in der Armee zuzulassen. Die Kriegshunde bilden also gewissermaßen ein Amazonenkorps. Die Hündinnen sind erstens anhänglicher und aufmerksamer als die hündischen Herren der Schöpfung, dann aber, und das ist das wichtigste, lassen sich letztere leicht durch Liebeshändel von ihrem ernsten Beruf ablenken. Sie lassen Depesche Depesche sein und „laufen jeder Schürze nach", sobald sie eine holde Vertreterin des Hundereichs wittern. Die Hündinnen dagegen erfüllen streng ihre Pflicht und lassen sich auch nicht durch den schönsten Hundejüngling davon ablenken.

Das erste, was ein vierfüßiger Depeschenträger lernen muß, ist, sich vor den Augen des Feindes zu verbergen. Und was den Hund besonders geeignet für diese gefährliche Mission macht, ist seine instinktive Abneigung gegen jeden Fremden. Man hört von unsern Kriegshunden erzählen, daß, wenn sie Träger einer Depesche sind, sie sich in einem Graben oder hinter einer Hecke oder gleichviel wo verbergen, sowie sie von weitem einen Fremden sehen; erst wenn der verdächtige Fremde vorbei ist, stürmen sie im verdoppelten Galopp ihrem Ziele entgegen, um die verloren gegangene Zeit wieder einzubringen. Der deutsche Soldatenhund trägt ein leichtes eisernes Halsband, und wenn ihm eine Depesche übergeben wird, so steckt man diese in ein ledernes Säckchen, welches man an dem Halsband befestigt; Munition und Proviant trägt er auf die gleiche Weise in einem Korbe. Die größte Schwierigkeit findet der Lehrmeister der Hunde aber darin, ihre Angst vor dem Geräusch der Schießwaffen zu überwinden, die z. B. bei dem Abfeuern einer Kanone ganz furchtbar wird. Der tapferste Hund wird bei der ersten Detonation versuchen, mit eingezogenem Schwanze Reißaus zu nehmen, und erst lange Gewohnheit kann ihn mit dem Lärm der Kriegsmaschinen vertraut machen. Ist ihre Angst aber einmal überwunden, so werden sie die tapfersten und gehorsamsten Soldaten, die auf jedes Kommando pariren.

Die Spitzer sind die Art, die man in der deutschen Armee mit Vorliebe ausbildet, wegen ihrer großen Muskelkraft und ihrer hervorragenden Intelligenz. Und unter ihnen giebt man wieder den grauen den Vorzug, weil sie nicht so weit hin leuchten wie die weißen. Der Thiermaler Jean Bungartz, der sich mit der Abrichtung von Kriegshunden sehr eingehend beschäftigt hat, hält jedoch in einer vor einiger Zeit herausgegebenen Schrift den schottischen Schäferhund in seiner Heimath Collie genannt, für das bei weitem geeignetste Material zur Kriegsbildung. Namentlich rühmt er diesen Thüren einen erstaunlichen Orientirungssinn und treue Anhänglichkeit nach.

Als man den treuen Freund des Menschen zum rauhen Kriegshandwerk heranzog, vergaß man aber auch nicht zu versuchen, ob er geeignet sei, mitzuhelfen, um das tödtliche Werk, das die Menschen vollbracht, so viel wie möglich wieder gut zu machen. Hatte man doch das glänzende Vorbild der Bernhardiner. Und es gelang in der That in überraschender Weise. Der Hund ist heute ein wichtiges Glied in dem militairischen Sanitätswesen und im nächsten Kriege wird er sicherlich eine bedeutende Rolle im Dienste des Rothen Kreuzes spielen. Die Hunde suchen mit großem Geschick die Verwundeten auch an den verborgensten und unzugänglichsten Stellen auf, sie bringen ihnen Wasser, Branntwein und andere Stärkungsmittel, rufen die Krankenpfleger herbei und ziehen die Verwundeten auf kleinen Wagen zum Hospital. Bei alledem entwickeln sie einen Eifer, der geradezu rührend anzusehen ist. Die Abrichtung der Kriegshunde können wir getrost der Heeresverwaltung überlassen, aber Ausbildung der Sanitätshunde ist eine Aufgabe, an der sich auch außerhalb der Armee Stehende mit Vortheil betheiligen können. In erster Reihe gilt das für die Samaritervereine, welchen sich hier ein weites Feld fruchtbringender Thätigkeit eröffnet. Also an die Arbeit!

Mannigfaltiges.

(Gedenktag). Am Mittwoch waren 400 Jahre vergangen, seitdem Columbus von dem spanischen Hafen Palos aus die Fahrt zur Entdeckung Amerikas antrat. Diese Fahrt und die Folgen, die sich daran geknüpft haben, bezeichnen einen der wichtigsten Wendepunkte in der Geschichte der Menschheit. Der neue Welttheil fiel den Völkern Europas als Eigenthum zu. Auf ihm durften sie sich ausdehnen, auf ihm Landwirthschaft und Industrie betreiben, auf ihm sich vermehren. Von dem Augenblicke ab, wo die Völker christlicher Kultur auf Amerika Wurzel faßten, wurden sie, die Germanen und Romanen, das herrschende Volk der Erde, während sie bis dahin mit dem Mohamedanismus in verzweifelter Weise um ihre Existenz gekämpft hatten. Das Leben der Menschen wurde von Grund aus geändert. Vier wichtige Artikel des Welthandels sind von Amerika nach der alten Welt herübergekommen, die Kartoffel, der Mais, der Cacao und der Tabak, eine große Zahl von anderen Artikeln ungerechnet, die zwar für das Wohlbefinden der Menschheit von großer Wichtigkeit waren, wie die heilkräftige Chinarinde, aber doch in dem Welthandel eine große Rolle nicht gespielt haben. Vier andere Artikel, die der alten Welt eigenthümlich, aber nur in beschränkten Umfange angebaut werden konnten, haben in Amerika den Raum gewonnen, durch welchen sie zu Massenartikeln des Verbrauchs werden konnten, nämlich die Baumwolle, der Reis, das Zuckerrohr und der Kaffee. Ein neuer Aufschwung der Wissenschaft ist von der Entdeckung Amerikas ausgegangen. Die That des Columbus mußte die Aufmerksamkeit den astronomischen Studien zulenken. Ihre Folge war die Entdeckung des Kopernikus, daß die Erde sich um sich selbst und um die Sonne bewegt. Auf Grundlage dieser Kenntniß erst konnte Newton eine neue Naturwissenschaft begründen, welche überall den Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung entdeckte. Und auf ihrer Grundlage waren die technischen Erfindungen der Neuzeit möglich, man konnte die Dampfkraft entdecken und die Elektrizität in den Dienst des Menschen stellen. Eine wichtige wissenschaftliche Entdeckung war dem Columbus selbst gelungen, nämlich die Ausweichung des Kompaß, von dem man bis dahin geglaubt, daß er unverrückt nach Norden zeigt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Teppiche in allen Qualitäten.

Fr. Hege

Schwedenstraße 26, BROMBERG, Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Tischlerei mit Dampfbetrieb

gegründet 1817

empfiehlt sein **grosses wohlsortirtes Möbel-Lager** für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso

Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungseinrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.

Preislisten werden franko zugesendet.

Teppiche in allen Qualitäten.

Gänzlicher Ausverkauf.

Zu herabgesetzten Preisen verkauft **sämmtliche Bürsten- und Besenwaaren, Kämme, Spiegel und Klopfer** aus. **Bestellungen** und **Reparaturen** werden angenommen.

Toska Goetze, Brückenstr. 27.

Billigste Bezugsquelle.

Größtes Lager Uhren aller Art.

Reparaturen werden auf das sauberste und billigste an Uhren und Musikwerken jeder Art hergestellt.

Die Arbeiten werden nur von **Gehilfen**, nicht von **Lehrligen**, die an den Reparaturen lernen sollen, ausgeführt.

C. Preiss, Culmerstr. 2.

Die Holzhandlung

von **A. Finger** offerirt:

eichen Nutzholz für Böttcher u. Stellmacher, eichen, birken und kiefern Brennholz in allen Klassen, fertige Bohnenstöcke und div. Stangen zu soliden Preisen; auch mehrere Mille weiße Ziegel ab Glienke. Nähere Auskunft bei A. Finger, Piaske bei Podgorz, und P. Begdon, Thorn Gerechtestr.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß. Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 Mark.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Landespolizeiliche Anordnungen,

betreffend Schutzmaßregeln gegen die Cholera,

Zufolge Erlasses des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vom 26. Juli d. Js. ordne ich hiermit für den Umfang des Regierungsbezirks an, wie folgt:

§ 1.

Die Ein- und Durchfuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche, gebrauchten Kleidern, Hadern und Lumpen aller Art, Obst, frischem Gemüse, Butter und sogenanntem Weichkäse aus **Rußland** ist verboten.

Ausgeschlossen von dem Verbot bleiben Wäsche- und Kleidungsstücke der Reisenden.

§ 2.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des § 327 des Reichsstrafgesetzbuches (R.-G.-Bl. 1876 Seite 40) und des § 134 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 (B.-G.-Bl. S. 355).

Marienwerder den 26. Juli 1892.

Der Regierungs-Präsident.
v. Horn.

Durch meine Polizei-Verordnung vom 26. d. M., veröffentlicht im Extrablatt zu Nr. 30 des Amtsblatts der hiesigen Regierung vom 27. d. Mts., ist die Ein- und Durchfuhr gebrauchter Leib- und Bettwäsche, getragener Kleider 2c. aus Rußland verboten worden, während Wäsche und Kleider der Reisenden von dem Verbot ausgeschlossen geblieben sind.

Da aber auch diese letzteren Gegenstände durch Cholera-Abgänge verunreinigt sein und den Ansteckungsstoff lange Zeit in wirksamem Zustand enthalten können, so vermögen auch sie gefährlich zu werden. Die Gefahr droht allen, welche solche Wäsche oder Kleider auspacken, waschen, sonstwie reinigen oder mit ihnen in irgend einer anderen Weise zu schaffen haben, bevor sie desinfizirt worden sind.

Es ergeht daher an alle, welche aus Rußland kommende Personen aufnehmen, insbesondere an die Gastwirthe und an deren Personal die eindringlichste Warnung vor dem unvorsichtigen Umgehen mit den erwähnten Sachen.

Die Wäsche und Kleidungsstücke von derartigen Fremden sind nach Oeffnung des Gepäcks sofort und zwar, wo möglich in einer öffentlichen Dampfdesinfektions-Anstalt zu desinfiziren. Die Personen, welche die noch nicht desinfizirten Gegenstände auspacken oder mit denselben sonstwie hantiren, haben sich danach unverzüglich die Hände zu desinfiziren und werden insbesondere davor gewarnt, bevor sie dies gethan, etwas Genießbares in die Hand zu nehmen. Zum Waschen sollen solche Wäschestücke erst gegeben werden, nachdem sie desinfizirt worden sind.

In Betreff gebrauchter Wäsche und Kleider, welche etwa entgegen dem erlassenen Verbot aus Rußland in Post- und anderen Sendungen eintreffen, gilt selbstverständlich das vorstehend Gesagte gleichermaßen.

Ein anderer Gegenstand, welcher dieselbe Gefahr, wie solche Wäsche, in sich birgt und gleichfalls von dem Einfuhrverbot nicht getroffen wird, ist das Stroh oder Heu und anderes ähnliches Material, welches zur Verpackung von aus Rußland eingeführten Waaren dient und namentlich mit Sendungen von Eiern in größeren Mengen anlangt; denn auch diese Stoffe können leicht durch Auswurfstoffe Cholerakranker besudelt sein. Auch vor dem Umgehen mit ihnen ist eindringlich zu warnen. Derartiges Material darf nicht etwa zu anderm Dünger geworfen oder weiter zum Verpacken oder zu irgend einem sonstigen Zwecke verwendet, sondern soll sofort nach dem Auspacken vollständig verbrannt werden, und die Personen, welche das Auspacken besorgt haben, sollen ebenfalls ihre Hände desinficiren und vorher des Anfassens von eßbaren Dingen sich enthalten.

Marienwerder den 29. Juli 1892.

Der Regierungs-Präsident.
v. Horn.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn den 1. August 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Landespolizeiliche Anordnung.

Nachdem auf Grund des § 28 des durch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 8. August 1835 (G.-S. S. 240) genehmigten Regulativs, betr. die sanitätspolizeilichen Vorschriften bei ansteckenden Krankheiten, mit Ermächtigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bei dem Dorfe Schillno im Kreise Thorn zur Verhütung des Einschleppens der Cholera eine Revisionsanstalt errichtet ist, haben die aus Polen kommenden und die preußische Grenze passirenden Traftenführer, Flößer, Schiffsbesatzungen und Schiffspassagiere sich zur Vermeidung der Strafen des § 327 des Reichsstrafgesetzbuches der Revision daselbst zu unterwerfen und dürfen nicht eher stromabwärts weiter fahren, bevor die Revision in den für dieselbe vorgeschriebenen Formen stattgefunden hat.

Marienwerder den 31. Juli 1892.

Der Regierungs-Präsident.
von Horn.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der Bestimmung der §§ 137 Abs. 2, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, sowie auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordne ich für dem Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder was folgt:

§ 1.

Die nach § 9 des durch die Allerh. Kabinetsordre vom 8. August 1835 (G.-S. S. 240) genehmigten Regulativs, betr. die sanitätspolizeilichen Vorschriften bei ansteckenden Krankheiten, durch § 25 daselbst angeordnete Pflicht zur Anzeige eines jeden Cholera-Erkrankungsfalles wird auf alle der Cholera verdächtigen Fälle (von heftigen Brechdurchfällen aus unbekannter Ursache mit Ausnahme der Brechdurchfälle bei Kindern bis zum Alter von zwei Jahren) ausgedehnt.

§ 2.

Alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe, sowie Medizinalpersonen sind verpflichtet, von allen in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis vorkommenden Fällen von Erkrankungen der im § 1 gedachten Art nicht nur der zuständigen Polizeibehörde, sondern **gleichzeitig** auch dem zuständigen Kreisphysikus schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 1 und 2 werden, soweit sie nicht den Bestimmungen des § 327 des Reichsstrafgesetzbuches unterliegen, mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark eventuell mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Marienwerder den 31. Juli 1892.

Der Regierungs-Präsident.
von Horn.

werden hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn den 3. August 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Holz-Verkauf.

Birken-, Eichen-, Elsen- u. Kiefern-Klobenholz, **prima Qualität,** zu billigen Preisen, täglich durch Aufseher **Zerski,** hier, Ablage am Schankhaus III. Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantholz, sowie Speichen- und Stabholz entgegen genommen.

S. Blum, Culmerstr. 7.

In Forst Leszcz bei Ernsterode

täglich Verkauf von Eichen-, Birken-, Elsen-, wie Buchen- und Kiefern- Brenn- und Nutzholz durch Forstverwalter **Bobke.**

Frauenschönheit ist eine Zierde!

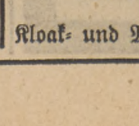
Nur Bergmann's Lanolinschwefelmilchseife verschönert den Teint, verleiht der Haut jugendliches Aussehen. Allein bei **Anton Koczwara,** Drog. u. Parf.

Zu der am **26. Oktober** stattfindenden großen **Mühlhausen'er Geldlotterie** mit Hauptgewinne von 250000, 100000, 50000, 20000, 15000 und 10000 Mk. habe ich auf vielseitigen Wunsch ein

Gesellschaftsspiel

von 50 Losen aufgelegt und lade zur gefälligen Betheiligung hiermit ein. Die Lose tragen die Nummern: 13411—20, 28761—70, 28801—10, 109921—30, 118878—87. Der Preis stellt sich wie folgt: 1/10 Antheil 40 Mk., 1/20 20 Mk., 1/40 10 Mk., 1/80 5 Mk.

Ernst Wittenberg,
Lotterie-Comptoir, Seglerstr. 30.



Sämmtliche
Böttcherarbeiten
werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im **Museum (Keller).**
Kloak- und Maurereimer **stets vorräthig.**

Als **angenehmstes und gesündestes Tragen während der jetzigen Witterung** sind nur

Pfarrer Seb. Kneipp's
rein leinene Tricot-Unterkleider

zu empfehlen.

Nur echt, wenn mit Fabrikmarke und Unterschrift des Herrn Pfarrers; vor Nachahmungen wird gewarnt.

Pfarrer Seb. Kneipp's Gesundheits-Wäsche — Augsburger mech. Tricotwäschefabrik verm. A. Koblenzer. Pfersee. — Leinen — garantirt — Leinen — alleinig berechtigtes Fabrikat — S. Kneipp

Alleinige Niederlage für Thorn und Umgegend
bei
Lewin & Littauer.

Sämmtliche Woll-Garne
●●●● Athleten-Wolle ●●●●



Gratis und franco versende auf Wunsch 40 Wollproben nebst billigster Preis-Angabe.

Unübertrefflich in Haltbarkeit!

Garantirt echtfarbig!

Geschützt.

Special-Gesundheits-Rock- und Zephirwolle
pro Pfund von 1,95 an
empfiehlt **J. Willamowski, Thorn**
Breitestr. 88 und **Rathhaus-Ecke** vis-à-vis **Hotel drei Kronen.**

Bahnhof Schönsee.

Militär-Pädagogium

von **Direktor Dr. Herwig.** Beste Lehrkräfte. Sicherste Erfolge. Prospekte gratis.

Atelier für Photographie
A. Wachs
Bromberger Vorstadt,
Schulstraße Nr. 7,
liefert **Photographien jeder Art,** sowie
Portraits in Kreidezeichnung,
in vorzüglichster Ausführung, schnell — billigst.
Aufnahme nach außerhalb auf Bestellung ohne Preiserhöhung.
Bei allen Aufträgen wird der verauslagte Fahrpreis für die Stadtbahn zurückerstattet.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.



Nur echt mit d. Bezeichnung **„Krafttrunk"** und dem **„Facsimile"** des Fabrikanten wie oben.

G. Hirschfeld, Thorn,
Dampffabrik für Branntweine u. Liqueure.
Gegründet 1848.
Prämiirt auf den Ausstellungen zu Bromberg, Königsberg, Gratz (Steiermark), Weltausstellung Melbourne sieben Preise,
empfiehlt ihren neu fabrizirten

Krafttrunk.

(Eingetragen im Markenschutzregister unter Nr. 16.)

Dieser wohlschmeckende, kräftigende Eierliqueur wird nach **ärztlichen Gutachten** mit großem Erfolge bei Reconvalescenten und Personen schwächlicher Konstitution angewendet werden.

Durch die ausschließliche Verwendung nur wirklich die Gesundheit fördernder Ingredienzen ist derselbe als ein Hausmittel jedermann bestens zu empfehlen.

Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.

Preis pro Originalflasche Mark 2,50.

Im Engros-Verkauf entsprechende Ermäßigung.

Für Zahnleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Spezialität: **Goldfüllungen.**
Grün, in Belgien approb., **Breitestraße.**

Feinste
Bohnermasse
für Parquett, sowie zur Erhaltung und Verschönerung für gestrichene und lackirte Fußböden in Originaldosen mit der Fabrikmarke **ein Schiff** à Mk. 1,25.

Flüssige
Aufbürstfarben.
Verblichene Kleider und Möbelstoffe lassen sich durch einfaches Ueberbürsten auf das schönste wiederherstellen. In allen Farben, in Originalflaschen mit der Fabrikmarke **ein Schiff** à 25 Pf. und à 50 Pf. in den Droguenhandlungen von

Anders & Co., Brückenstr. 18.
Anton Koczwara, Gerberstr. 29.
B. Bauer, Mocker.

Kieferne Bretter und Bohlen,
feine Tischlerwaare, II. Klasse, Zopf und Brak,
sowie
Mauerlatten, Karrdielen etc.
werden billigst ausverkauft.
Julius Kusel.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. franko.

---

14. Luxus-Pferde-Lotterie
zu Marienburg Westpr.
Ziehung am 14. September 1892.
Lose à 1 Mk., 11 Lose = 10 Mk., auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet das General-Debit
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.
Der Versandt der Lose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Zur Verlosung gelangen:
1 Landauer mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden
1 Halbwagen mit 2 Pferden
1 Kabriolet mit 2 Pferden
1 Jagdwagen mit 2 Pferden
1 Coupé mit 1 Pferde
1 Parkwagen mit 2 Ponys
5 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
68 Reit- und Wagenpferde
in Summa
7 komplett bespannte Equipagen u.
90 Reit- und Wagenpferde, ferner
10 Gewinne à M. 100 = M. 1000 W.
20 Gewinne à M. 50 = M. 1000 W.
500 silberne Dreikaiser-Münzen und
1790 Gewinne, bestehend in Luxus- u. Gebrauchsgegenständen.

Die leblosen Gewinne werden franko Porto u. Spesen versandt.



Große Geld-Lotterie zu Mühlhausen in Thüringen. Nur einmalige Lotterie — nur eine Ziehung — nur einmaliger Einsatz. Nur Geld ohne jeden Abzug, sofort zahlbar. Hauptgewinn 1/4 Million Mark. Außerdem Gewinne: 100 000, 50 000, 20 000 und 15 000 Mark. Kleinster Treffer 30 Mark. Ganze Originallose à 6 Mk. 50 Pf.. halbe Originallose à 3 Mk. 50 Pf., Viertel-Antheillose à 2 Mk. empfiehlt und versendet das **Lotterie-Comptoir** von

Ernst Wittenberg,
Seglerstraße 30.
Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra.

Gründlicher Klavierunterricht
wird ertheilt **Gerechtestraße 9.**

Freiburger Geld-Lotterie. Ziehung am 7. Sept. cr., Hauptgewinn: Mark 50 000. Lose à Mk. 3,25, 1/2 à Mk. 1,75.

Marienburger Pferde-Lotterie. Ziehung am 14. Septbr. cr., Lose à Mk. 1,10.

Große Mühlhausener Geld-Lotterie. Hauptgewinne: 1/4 Million, 100 000 Mk. 2c., ganze Lose à Mk. 6,50, 1/2 à Mk. 3,50, 1/4 à Mk. 2,— empfiehlt die Haupt-Agentur: **Oskar Drawert,** Altstädt. Markt. — Porto und Liste 30 Pf. extra.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar"
ist **Crême Grolich** zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis 1.20 Mark. Grolichseife dazu 80 Pf. Erzeuger:
J. Grolich in Brünn.
Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!
Käuflich in Parfumerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.
Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte Crême Grolich", da es werthlose Nachahmungen giebt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.